Start of Bernhard Proskauer Family Collection

AR 3711

Sys #: 000195926

LEO BAECK INSTITUTE
Center for Jewish History
15 West 16th Street
New York, NY 10011

Phone: (212) 744-6400
Fax: (212) 988-1305
Email: lbaeck@lbi.cjh.org
URL: http://www.lbi.org

Gottschalk Rosenberg, 1830-1846

2465 Proskauer, Bernhard, Familie (Doc 1830/2)

I. Rosenberg, Gottschalk AR-C.1467
Vater der Mutter von Bernhard Proskauer 3710
1. Geburtsschein geboren 15.6.1814 in Pr. Holland ausgestellt Pr.Holland [Ostpreussen] 4.11.1830 Urkunden Handschr u Stempel 1p
2. "Bürger-Brief" fuer den "Baumwollwaaren-Fabrikanten Herrn Gottschalk Rosenberg" Berlin 8.3.1844 Urkunde Druck u Handschr 1p
3. "Receptions-Schein für Herrn Gottschalk Rosenberg" Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin Berlin 6.8.1846 Urkunde No.580 Druck u Handschr 1 Bogen 2.Karte

1.Name 2.Rosenberg,Gottschalk 3.Urkunden Geburt 4. Urkunden Buergerrecht 5.Urkunden Kaufmannschaft 2.Karte

EIN HALBER THALER
15 GR.

Ich Gottschalk v. Rosenberg
auf Siepolsh, welcher Lehn Werder Ostergarbrief vom Königl. Regierung
Regierung zum 22sten Marz 1833. No 72 vorgezeigte Lehn-
brief ausgehändigt worden sind, und der Frau Johanna Rahel geborne
Vandenheim, ihr ehel. am 15ten Januar 1814. mit gesetzten Jahres ein-
zweyten Ehestand und Hinzufügung Heurathsbrief am allein Erbe in dem
Werk der Holland geboren, welches mit Grund der von dem unter-
schriebenen Regierung gelösten gerichtlichen Schuldschein zum ersten
Glauben hiermit attestirt wird.

Der Holland den 4ten November 1830

von Regierung
Hedemann. Conrektorin Kirschstein
Hirschmer.

Taxe — 20/12
Stempel — 15"
Sa. 1/46 5/12

EIN HALBER THALER 15 GR.

Bürger-Brief

Wir Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Rath der Königlich Preußischen Haupt- und Residenzstadt Berlin, erklären hiermit, daß Wir den

Baumwollenwaarenn- Fabrikanten Herrn Gottschalk Rosenberg

auf sein geziemendes Ansuchen, und nach beigebrachter Qualification zum Bürger angenommen, ihn auch derer, einem hiesigen Bürger zustehenden Rechte und Wohlthaten theilhaftig machen wollen.

Da nun derselbe, zur Versicherung seiner Treue und seines Gehorsams, nachstehenden Eid geleistet hat:

Ich Gottschalk Rosenberg

schwöre bei יהוה, dem Gott Israels, daß Seiner Königlichen Majestät von Preußen, meinem Allergnädigsten Herrn, ich unterthänig, treu und gehorsam sein, meinen Vorgesetzten willige Folge leisten, meine Pflichten als Bürger gewissenhaft erfüllen und zum Wohl des Staats und der Gemeine, zu der ich gehöre, nach allen meinen Kräften mitwirken will.

Wenn ich falsch schwöre, so müssen mich alle die Strafen treffen, welche mir in der geschehenen Verwarnung angedeutet worden sind. Amen!

so ist ihm dieser Bürgerbrief ertheilet worden. Urkundlich unter unserm Stadt-Insiegel. So geschehen

Berlin, den Acht Mainz 1844.

Ein Tausend Acht Hundert Vier und Vierzig.

H. Wilmsen

Reinfeld Seeger

2645

Brauer
Verd. Citoyen

J. B. B. fol. 19.

No. 260.

Nachdem Seine Königliche Majestät von Preußen p.p. Unser Allergnädigster Herr p.p. ein von Allerhöchst Denenselben unter dem 2ten März 1820 vollzogenes Statut, der hiesigen Kaufmannschaft verliehen, und der Herr Gottschalk Rosenberg sich zur Aufnahme in die Corporation der Berliner Kaufmannschaft qualifiziret, auch den Pflichten eines Mitgliedes derselben nachzukommen sich verbindlich gemacht hat, und demnächst wirklich aufgenommen worden ist, so wird darüber die gegenwärtige Bescheinigung nach § 34 des Statuts unter unserer Unterschrift und beigedrucktem Corporations-Siegel ertheilt.

Berlin den 6ten August 1846.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

E. Baudouin — Gropius — L. J. Osfert

Receptions-Schein für Herrn Gottschalk Rosenberg.

O. Burghoff vereideter Secretair.

No: 2645.

580.

AR 3711 V2 Bernhard Proskauer Family Collection, 1830-1970 B 30/2

Bernhard Proskauer, 1870-1915

2.Karte Proskauer, Bernhard, Familie

II. Proskauer, Bernhard, Chemiker, Geh. Regierungsrat, geb. 5.1.1851 Ratibor gest.24.7.1915 Berlin — AR-C.1468 3711

1. Zeugnis der Reife Kgl. evangel. Gymnasium Ratibor 27.8.1870 Druck u Handschr 4p
2. Anmeldungsbuch Kgl. Friedrich-Wilhelms-Universitaet Berlin 17.11.1875
3. Einschreibungs-Urkunde Universitaet Berlin 17.11.1875 Druck u Handschr 1 Bogen in lat.

4,5. 2 Universitaetszeugnisse
Berlin 6.11.1874
" 2[illegible].4.1877
Druck u Handschr je 3p

3.Karte

6.Beruf Chemiker 7.Urkunden Akademiker 8.Autographen Alfg. Friedrich August 9.Urkunden Orden

3.Karte

3.Karte Proskauer, Bernhard, Familie AR-C.1468

6. Patent als Professor Minister der geistlichen Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten Berlin 6.11.1895 Urkunde Handschr 1p 3711
7. Begleitbrief zu 6. Berlin 6.11.1895 Handschr 1p
8. Brief Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten an Direktor des Kgl. Instituts fuer Infektionskrankheiten Berlin 10.8.1898 Koschr 2p Betr. Veroeffentlichung einer Schrift. Anerkennung und Dank fuer Prof.Proskauer
9. Brief wie 8. Berlin 25.6.1900 Handschr 1p Anerkennung fuer Bericht 4.Karte

Original

10.Autographen Allg.Wilhel[redacted]II 11.Proskauer,Arthur
12.Beruf Arzt Proskauer,Arthur 4.Karte

4.Karte Proskauer, Bernhard, Familie AR-C.1468

10. Bestallung als Vorsteher der chemischen Abteilung des Institus fuer Infektionskrankheiten in Berlin Minister der geistlichen Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten Berlin 10.5.1905 Urkunde Handschr 1p 3711

11. Patent als Geheimer Regierungsrath Cuxhaven 21.6.1905 Urkunde Druck u Handschr 1p eigenh Unterschr "Wilhelm" (Wilhelm II.)

12. Brief Kgl. Institut fuer Infektionskrankheiten Berlin 13.7.1907 Original-Abschr 1p betr. Entlassung

5.Karte

13.Fotos Proskauer,Bernhard 14.Foto Proskauer,Arthur

5.Karte Proskauer, Bernhard, Familie AR-C.1469

13. Bestallung zum Direktor des staedtischen Untersuchungsamtes fuer hygienische und gewerbliche Zwecke Magistrat Berlin 16.8.1907 Urkunde Masch.Schr lp 3711

14. Bescheinigung des Kgl. Instituts fuer Infektionskrankheiten Berlin 26.8.1907 Original-Abschr lp

15. Bescheinigung des Kaiserlichen Gesundheitsamtes Berlin 7.9.1907 Original-Abschr lp

16. Verleihung Ritterkreuz 1.Klasse des Albrechtsordens mit der Krone Friedrich August Koenig von Sachsen Dresden 12.1.1912 Urkunde Druck u Handschr lp m eigenh Unterschr Friedrich

6.Karte

6.Karte Proskauer, Bernhard, Familie AR-C.1469
August [Friedrich August III.,1904-1918] 3711
beiliegend Statuten des Albrecht-
Ordens Druck 22p
beiliegnd 2 Briefe des Polizei-Praesidenten
Berlin 25.3.1912 u. 7.6.1912 Handschr 2p
u 1p betr.Albrecht-Orden
17. Versetzung in den Ruhestand Magistrat der
Kgl. Haupt- und Residenzstadt Berlin 28.12.1914
Masch.Schr 1p
18. Verleihung Roter Adlerorden 4.Klasse
Berlin 15.2.1915 Urkunde Druck u Handschr
1p

7.Karte

7.Karte Proskauer, Bernhard, Familie AR-C.1469
3711

19. Begleitbrief des Ober-Buergermeisters Berlin zu 18. Berlin 6.3.1915 Masch.Schr 1p
20. Brief Ober-Buergermeister Berlin 12.3.1915 Masch.Schr 1p
Beste Wuensche fuer Gesundheit
21. Album mit Trauerede und Nachrufen
Trauerrede Masch.Schr 6p
Nachrufe 39 Ztg.Ausschn auf 38p
2 Mitteilungen derFamilie Druck je 1p

8.Karte

8.Karte Proskauer, Bernhard, Familie AR-C.1469

22. Nachruf fuer Frau Bertha Proskauer 3711
Mutter von Bernhard Proskauer Ratiborer
Ztg. 7.11.1900 Ztg.Ausschn 1p

23. Foto Bernhard Proskauer n.p. n.d. 1p in Fotoalbum

24. " " " mit Sohn Arthur n.p. n.d. 1p

25. " " " n.p. n.d. 1p als aelterer Mann

9.Karte

um sich der Handlung zu widmen, in der auf Grund des Ministerial-Erlasses vom 19. Juli d. J. mit ihm vorgenommenen mündlichen Prüfung

das Zeugniß der Reife

ertheilt und entläßt ihn mit den besten Wünschen für seine Zukunft.

Ratibor, den 27ten August 1870.

Königliche Prüfungs-Commission.

Dr. Gädke, Director. Keller, Prorektor. Fülle, Conrector

Menzel, Oberlehrer. Dr. Werckmeister

688/61

Zeugniss der Reife

für den Zögling

des Königlichen evangelischen Gymnasiums

zu Ratibor

Bernhard Proskauer,

jüdischer Religion,

geboren den 5ten Januar 1851 zu Ratibor

Sohn des verstorbenen Gastwirths Herrn Proskauer hierselbst.

Er hat das hiesige Gymnasium 7 1/2 Jahr besucht, davon zwei u. 1/2 Jahr als Primaner.

Fleiß und sittliches Verhalten.

Betragen und sittliches Verhalten waren gut. Der Fleiß trat während des letzten Jahres seines Schulbesuches sichtlicher hervor, als dies früherhin der Fall war.

Kenntnisse und Leistungen.

In der Religionslehre _____

In der deutschen Sprache. In der Litteraturgeschichte erwarb er sich einige Kenntnisse; im deutschen Aufsatze leistete er, besonders was Disposition und Stil anlangt, nicht immer befriedigendes; doch kann die Gesammtleistung im Allgemeinen befriedigend genannt werden.

In der lateinischen Sprache ist er im Verständniß und in der Uebertragung der Schulautoren nicht ungeübt, in den grammatisch-stilistischen Elementen hinreichend sicher und hat in der freien Darstellung seiner Gedanken einige Gewandtheit erlangt; die Gesammtleistungen sind demnach befriedigend.

In der griechischen Sprache hat er sich eine genügende Kenntniß der Schulschriftsteller angeeignet und sich auch im Extemporiren verständig und gewandt gezeigt, so daß seine Leistungen hierin sowohl, wie in der Grammatik, gut genannt werden können.

In der französischen Sprache. Im Verständniß der Schriftsteller desgleichen im Stil können seine Leistungen, befriedigend genannt werden; obwohl sein grammatisches Wissen nicht ohne Lücken ist.

In der hebräischen Sprache _____

In der Geschichte und Erdkunde hat er sich das betreffende Material sicher angeeignet, und sich auch in Beurtheilung historischer Thatsachen verständig erwiesen, so daß seine Leistungen gut genannt werden können.

In der Mathematik waren seine Leistungen, ebenso in der Klasse, wie in der mündlichen Prüfung, befriedigend.

In der Physik befriedigte er.

Im Turnen waren seine Leistungen nicht erheblich.

Die unterzeichnete Prüfungs-Commission hat ihm demnach, da er jetzt das hiesige Gymnasium verläßt,

Anmeldungs-Buch

des Studirenden Bernhard Proskauer

aus Ratibor

Inscribirt

in der philosoph. Facultät

der Königlichen Friedrich-Wilhelms-Universität

zu Berlin

den 17 ten November 1875.

Bemerkung. Nach den Bestimmungen in der hohen Ministerialverfügung vom 26. September 1829 hat jeder Studirende während der Vorlesung nur denjenigen Platz in dem Auditorium einzunehmen, welchen die ihm von dem betreffenden Lehrer gegebene Nummer in dem Anmeldungsbuch bezeichnet und zwar das ganze Semester hindurch. Auch soll, wenn ein Studirender verhindert wird, einige Tage oder länger an den Vorlesungen Theil zu nehmen, kein Anderer befugt sein, von dessen Platz unter irgend einem Vorwande Besitz zu nehmen.

Erstes Semester. Von 18 bis 18

Vorlesungen.	Vermerk des Quästors betreffend das Honorar.	Nummer des Platzes im Auditorio.	Eigenhändige Einzeichnung des Docenten.	Datum der Anmeldung.	Abgemeldet bei dem Docenten.	Datum der Abmeldung.
1. Praktische Uebung im Chem. Univ. Labor. bei Herrn Prof. Hofmann	1. bezahlt [illegible] 6/12 78		AWHofmann	Jan 15 76	AWH.	Mai 14 76
2.						
3.						
4.						
5.						
6.						
7.						
8.						
9.						
10.						

Zweites Semester. Von Ostern 1876 bis Michaelis 1876

Vorlesungen.	Vermerk des Quästors betreffend das Honorar.	Nummer des Platzes im Auditorio.	Eigenhändige Einzeichnung des Docenten.	Datum der Anmeldung.	Abgemeldet bei dem Docenten.	Datum der Abmeldung.
1. Experimental-Chemie. Herrn Prof. Tell.	1. bezahlt [illegible] 14/6 76		Tell.	14/6 76.		
2.						
3.						
4.						
5.						
6.						
7.						
8.						
9.						
10.						

Drittes Semester. Von Michaelis 18 76 bis Ostern 18 77

Vorlesungen.	Vermerk des Quästors betreffend das Honorar.	Nummer des Platzes im Auditorio.	Eigenhändige Einzeichnung des Docenten.	Datum der Anmeldung.	Abgemeldet bei dem Docenten.	Datum der Abmeldung.
1.						
2.						
3.						
4.						
5.						
6.						
7.						
8.						
9.						
10.						

Viertes Semester. Von 18 bis 18

Vorlesungen.	Vermerk des Quästors betreffend das Honorar.	Nummer des Platzes im Auditorio.	Eigenhändige Einzeichnung des Docenten.	Datum der Anmeldung.	Abgemeldet bei dem Docenten.	Datum der Abmeldung.
1.						
2.						
3.						
4.						
5.						
6.						
7.						
8.						
9.						
10.						

Buchdruckerei der Königl. Akademie der Wissenschaften (G. Vogt).
Berlin, Universitätsstrasse 8.

2 3711

Hinsichtlich seines Verhaltens auf der hiesigen Universität ist in disciplinarischer und oekonomischer Beziehung Nachtheiliges nicht zu bemerken.

Zu Urkund dessen ist dieses Zeugniß unter dem Insiegel der Universität ausgefertigt, und von dem zeitigen Rektor, dem Richter, auch von den gegenwärtigen Dekanen der ~~und~~ philosophischen Fakultät eigenhändig unterzeichnet worden.

Berlin, den 6ten November 1874.

Monnaie Lehnert Zeller

3

693/66.

UNIVERSITAS LITTERARIA BERLINENSIS. No 848 28/10 74 Berlin

Wir Rector und Senat

der Königlichen Friedrich Wilhelms Universität zu Berlin

bekunden durch dieses Abgangszeugniß, daß Herr Bernhard Troskauer geboren zu Ratibor Sohn des daselbst verstorbenen Gastwirths Troskauer zu den akademischen Studien auf dem Gymnasium zu Ratibor vorbereitet, auf den Grund eines Zeugnisses der Reife am 22ten April 1871 bei uns immatrikulirt worden ist, sich seitdem bis zum Schlusse des Sommer-Semesters 1874 als Studirender hier aufgehalten und sich „der Philosophie" beflissen hat.

Während dieses Aufenthaltes hat derselbe bei unserer Universität nach den vorgelegten Zeugnissen; die nachstehend verzeichneten Vorlesungen gehört.

I. Im Sommer-Semester 1871

1. Experimental-Physik	6	im Hpt.	Pfr.	Helmholtz	ang. 8/5 abg.	31/7.
2. Organische Chemie	„	„	„	Hofmann	„ 9/5. „	28/7.
3. Anorganische Chemie	„	„	„	Schneider	„ 9/5. „	30/7.
4. Natürliche Pflanzensysteme	„	„	„	Braun	„ 17/5. „	26/7.

II. Im

III Im Winter-Semester 18[72]

1. Experimental-Chemie	} beim Herrn	Hofmann	ang.	2/11	abg. 9/3
2. Qualitative Analyse					
3 Pharmaceutische Chemie	" "	Dr Tiemann	"	4/10	" 4/3
4 Physikalische Krystallographie	" "	Herr de Bois Reymond	"	4/12	" 4/3
5 Pharmaceutisch-Praktikum	" "	" Thomé	"	3/11	" 13/3
6 Physik für Chemiker	" "	" Ermann	"	3/11	" 8/3
7 Akustik	" "	Dr Barkhausen	"	4/11	" 6/3
8 Allgemeine Theorie der Physik	" "	Herr Poggendorff	"	4/11	" 6/3

IV Im Sommer-Semester 1873

1 Allgemeine Technik	beim Herrn	Braun	"	24/4	" 3/8
2 Experimentalübungen im					
Chemischen Laboratorium	" "	Hofmann	"	6/5	" 21/7
3 Metalle und Metall-Präparate	" "	Finkelhaus	"	14/5	" 1/8

V Im Winter-Semester 1873/74

1 Praktisch-chemische Uebungen	beim Herrn	Hofmann	"	13/11	" 11/3
2 Chemische Toxikologie	" "	" Finkelhaus	"	8/12	" 14/3
3 Chemie und Toxikologie der Nahrungsstoffe	" "	Dr Liebermann	"	3/12	" 4/3

VI Im Sommer-Semester 1874

Praktisch-chemische Uebungen im chemischen Laboratorium	beim Herrn	Hofmann	"	5/5	" 14/6.

VII Im Winter-Semester 1874/75

Praktisch-chemische Uebungen	beim Herrn	Hofmann	"	20/10	" 22/3

VII Im Sommer-Semester 1875

Praktisch-chemische Uebungen	beim Herrn	Hofmann	"	1/7	" 4/8

Von den angenommenen Vorlesungen sind gemäß der Herr Doctor
an Honoraren 0 65 [illegible] Gold" gemäß § 32 des Reglements vom
16ten März 1844 laut gerichtlichen Protocolls festgestellt worden.

QVOD FELIX FAVSTVMQVE SIT

AVSPICIIS ET AVCTORITATE

AVGVSTISSIMI AC POTENTISSIMI DOMINI

GVILELMI

IMPERATORIS GERMANICI
BORVSSORVM REGIS

RECTORE

AVGVSTO DILLMANN

PHILOSOPHIAE ET THEOLOGIAE DOCTORE HVIVSQVE PROFESSORE P. O. CET.

vir iuvenis ornatissimus

Bernardus Prokauer,

Silesius,

Studiosus philosophiae

data dextra iurisiurandi loco legibus magistratibusque academicis fidem, obedientiam, reverentiam pollicitus, numero civium Vniversitatis Fridericae Guilelmae Berolinensis legitime adscriptus est. Cuius rei testes hasce litteras sigillo Vniversitatis munitas et Rectoris manu subscriptas accepit.

D. Berolini d. XVII **mens.** Novembris **anni MDCCCLXXV.**

A. Dillmann

Hinsichtlich seines Verhaltens auf der hiesigen Universität ist in ökonomischer und disciplinarischer Beziehung Nachtheiliges nicht zu bemerken.

Zu Urkund dessen ist dieses Zeugniß unter dem Insiegel der Universität ausgefertigt, und von dem zeitigen Rektor, dem Richter, auch von dem gegenwärtigen Dekan der philosophischen Fakultät eigenhändig unterzeichnet worden.

Berlin, den 28ten April 1877

Bordeleben Mulz. Tobler.

5 (271)

Wir Rector und Senat

der Königlichen Friedrich Wilhelms Universität zu Berlin

bekunden durch dieses Abgangszeugniß, daß

Herr Bernhard Proskauer

geboren zu Ratibor

Sohn des daselbst verstorbenen Gastwirths Proskauer

zu den akademischen Studien auf dem Gymnasium in Ratibor

vorbereitet, auf den Grund eines Abgangs-Zeugnisses von der hiesigen Universität

am 17. November 1875 bei uns immatrikulirt worden ist, sich seitdem bis zum Schluß des Winter-Semesters 1876/77 als Studirender hier aufgehalten und sich

„der Philosophie"

beflissen hat.

Während dieses Aufenthaltes hat derselbe bei unserer Universität nach den vorgelegten Zeugnissen die nachstehend verzeichneten Vorlesungen gehört:

I. Im Winter-Semester 1875/76.

Chemisches Laboratorium beim Hl. Prof. Hofmann ang. 15/1 abg. 15/3.

II.

II. Im Sommer-Semester 1876.

Experimental-Chemie beim Hr. Prof. Tell aug. 1/6 abg. 14/8.

III. Im Winter-Semester 1876/77.

Vom Isten absolvirt.

№

Nachdem ich den Assistenten des Königlichen Instituts für Infektionskrankheiten zu Berlin Leonhard Proskauer in Rücksicht auf seine ausgezeichneten wissenschaftlichen Leistungen das Prädikat „Professor" verliehen habe, so ist demselben das gegenwärtige Patent in dem Vertrauen, daß der mehrgenannte Professor Leonhard Proskauer Seiner Majestät dem Könige und dem Allerhöchsten Königlichen Hause ein treuergebener Diener sein bleiben und sich weiter bestreben wird, sich die Förderung der Wissenschaft angelegen sein lassen werde; wofür ihm sich des Ranges und der Prärogativen, welche den von mir ernannten Professoren zustehen, zu erfreuen haben soll.

Urkundlich ist dieses Patent von mir vollzogen und mit dem Insiegel des Königlichen Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten bedruckt worden.

Berlin, den 6. November 1895.

Der Minister
der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.
In Vertretung:
Bosse.

Patent
als
Professor
für
den Assistenten des Königlichen Instituts
für Infektionskrankheiten zu Berlin
Leonhard Proskauer.
N. I. 6190.

1 M. 50 Pf. für Stempel.
15 Pf. Bestellgeld.
№ 961.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Berlin, den 6. November 1895.

U. I Nr. 6190.

Ew. Wohlgeboren sehe ich mich mit Rücksicht auf Ihre anerkennenswerthen Bestrebungen, die wissenschaftliche Leistungen der Privatdocenten, Professoren und Assistenten und deren Thätigkeit darüber auszuzeichnen, für geeignet an, beifolgend zu übersenden.

Bosse.

An

den Assistenten des Königlichen
Institut für Infectionskrankheiten,
Herrn Lehrer Proskauer

Wohlgeboren

hier.

Abschrift.

Des Ministers
der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-
Angelegenheiten.

Berlin, den 10. August 1898.

U. M. Nr. 12119. I.

Dem mit Bericht vom 6. Juni d. Js. — Nr. 338. XVII a. — über-reichten Berichte der Regierungs- und Gewerbe-Rath's von Rosenowski und des Professors Stockauer, betreffend das Stockmeyer'sche Verfahren zur Reinigung von Abwässern der Zuckerfabriken, habe ich mit besonderem Interesse gelesen. Im Einverständniß mit dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe habe ich bestimmt, daß der auf Form und Inhalt gleich gute Bericht in dem im Veröffentlichung begriffenen Hefte der „Vierteljahrs-Schrift für gerichtliche Medizin und öffentliches Sanitätswesen" im Verein mit anderen bezüglichen Arbeiten von öffentlicht, und daß demnächst den Regierungs-Präsidenten Exemplare von dem Berichte unter Uebersendung eines Separatabdruckes behufs weiterer Mittheilung an die betheiligten Kreise gegeben wird.

Indem ich Ihr Interesse, das dem Gegenstande der Ihrer Leitung unterstellten Institute Ihrerseits Stockmeyer mitzutheilen, benachrichtige ich Sie zugleich, dem Gewerbe meine Anerkennung

Graf

und meinem Dank für die Ausführung des
ihm gewordenen Auftrages und dem usfalls.
den Bericht abzustatten.

Der Assistent
(gez.) Unterschrift.

An den Herrn Direktor des Königlichen Institut
für Infektionskrankheiten, Hier.

Abschrift von nachstehendem Schreiben
Herrn Professor Proskauer,
Hygienischer Assistent am Institut für Infektions-
krankheiten,
zur gefälligen Kenntnisnahme.

Berlin, den 17. August 1898.

Der stellvertretende Direktor
des Instituts für Infektionskrankheiten.
Prof. Dr. Briegen

Abschrift

Der Minister
der geistlichen, Unterrichts- und
Medizinal-Angelegenheiten
M. № 11329 U I.

Berlin den 25. Juni 1900.

Auf den Bericht vom 21. April d. Js.
№ 490 XVII a –.

Ew. Hochwohlgeboren ersuche ich, dem Professor
Proskauer für den mir vorgelegten Bericht
über die Ergebnisse der Untersuchungen
der Klärvorlagen „Falls" vom 16. April d. Js.
meine Anerkennung auszusprechen.

Im Auftrage
(gez.) Förster

An
den Herrn Direktor des Königlichen Instituts für Infektions-
krankheiten
Hier

An
den ärztlichen Assistenten des Instituts
für Infektionskrankheiten
Herrn Professor Proskauer
Hier

Es gereicht mir zur Freude, Ihnen Abschrift
von vorstehendem Ministerial-Erlasse überweisen
zu können.

Im Vertretung des Direktors des Inst. für Infekt. Krankh.
Gaffky.
Geheimer Medizinal-Rath.

Der bisherigen Leiter der chemischen Abteilung bei dem Institut für Infektionskrankheiten in Berlin, Professor Leonhard Probstein ernenne ich hiermit zum Vorsteher dieser Abteilung.

Es geschieht dies in dem Vertrauen, daß derselbe seiner Majestät dem Könige und dem Königlichen Hause in unverbrüchlicher Treue ergeben bleiben und die ihm obliegenden Amtspflichten gewissenhaft erfüllen werde, wie es sich für einen rechtschaffenen Beamten gezieme.

Urkundlich ist diese Bestallung von mir vollzogen und mit dem Insiegel des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten gedruckt worden.

Berlin den 10. Mai 1905.

Der Minister
der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

Bestallung
für den bisherigen Leiter der chemischen
Abteilung des Instituts für Infektions-
krankheiten in Berlin Professor
Leonhard Probstein
als Vorsteher dieser Abteilung.

M. 12046.

Fr.

Wir Wilhelm,

von Gottes Gnaden

König von Preußen etc.

thun kund und fügen hiermit zu wissen, daß Wir Allergnädigst geruht haben, dem Vorsteher der Hygienischen Abtheilung des Instituts für Infektionskrankheiten in Berlin Professor Lorenz Proskauer den Charakter als Hygienischer Regierungsrath zu verleihen. Es ist dies in dem Vertrauen geschehen, daß derselbe Uns und Unserem Königlichen Hause in unverbrüchlicher Treue ergeben bleiben und seine Amtspflichten mit stets regem Eifer erfüllen werde, wogegen derselbe sich Unsere Allerhöchste Ungnade bei Vermeidung gesetzlicher Strafe zuzuziehen haben soll. Urkundlich haben Wir dieses Patent Allerhöchst Selbst vollzogen und mit Unserem Königlichen Insiegel versehen lassen. Gegeben Cuxhaven, den 21. Juni 1905.

Wilhelm R.

Patent

als

Hygienischer Regierungsrath

für

den Vorsteher der Hygienischen Abtheilung des Instituts

für Infektionskrankheiten in Berlin

Professor Lorenz Proskauer.

ausgefertigt in Charlottenburg

Abschrift.

Königl. Institut
für
Infektionskrankheiten
Tagebuch No. 2486/07.

Berlin N. 39, Nordufer Föhrenstr.
den 13. Juli 1907.

Euer Hochwohlgeboren

beehre ich mich auf das Schreiben vom 3. d. Mts., betreffend Ihre Entlassung aus dem Königlichen Staatsdienste ergebenst die neue Ihnen Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten unterm 11. d. Mts. genehmigte und vollzogene Entlassung urgebenst zu übersenden.

Bei dieser Gelegenheit darf auch ich Euer Hochwohlgeboren nochmals meinen Dank für die dem Institut für Infektionskrankheiten geleisteten hervorragenden Dienste aussprechen und meine besten Wünsche für Sie im Hinblick auf Ihre neue Stellung mit dem Prädikat Wirklicher Geheimer Rat verbinden.

Der Direktor:
gez. Dr. Gaffky.
Geheimer Ober-Medizinalrat.

An
den Abteilungsvorsteher beim
Institut für Infektionskrankheiten
Herrn Geheimen Regierungsrat
Prof. Proskauer
Hochwohlgeboren
z. Zt. in Kissingen
Villa Brasch

Für richtige Abschrift
Lüdorken
Magistratsb. Bureau-Assistent.

Abschrift

Der Minister
der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-
Angelegenheiten.
M. No 12723.

Berlin, W. 64, den 11. Juli 1907.

Euer Hochwohlgeboren beehre ich mich, Ihnen anläßlich Ihres mit Ende Juli dieses Jahres erfolgenden Ausscheidens aus dem Königlich Preußischen Staatsdienste und insbesondere aus der Stellung als Abteilungsvorsteher bei dem Königlichen Institute für Infektionskrankheiten in Berlin, Ihnen meine herzliche Anerkennung, Ihnen für die wertvollen Dienste, die Sie, namentlich auf dem Gebiete der Wasserversorgung, der Beseitigung und Desinfektion der Abfallstoffe und der Desinfektion, dem Staate und der Wissenschaft geleistet haben, meinen besonderen Dank auszusprechen und für Ihren weiteren Wirkungskreis meine besten Wünsche auszusprechen.

Wegen der Einstellung der Gehalts- u. s. w. Zahlung vom 1. August dieses Jahres ab ist das Erforderliche veranlaßt worden.

gez. Holle.

An
den Abteilungsvorsteher im Königlichen
Institut für Infektionskrankheiten
Herrn Geheimen Regierungsrat
Professor Proskauer
Hochwohlgeboren
hier.

Für richtige Abschrift
Lüderhen
Magistrats-Sekretär-Assistent.

Wir, der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt,

urkunden hiermit, dafs wir

den Herrn Geheimen Regierungsrat Professor P r o s k a u e r

zum

Direktor des städtischen Untersuchungsamtes

für hygienische und gewerbliche Zwecke

vom 1. August 1907 ab ernannt und als Gemeindebeamten auf Lebenszeit angestellt haben.

Herr Professor P r o s k a u e r darf ohne unsere ausdrückliche Genehmigung Nebenämter oder Privatgeschäfte gegen Entgelt nicht übernehmen.

Er ist verpflichtet, in Berlin zu wohnen und darf seinen Wohnsitz nach aufserhalb nur mit unserer Genehmigung verlegen.

Es wird ihm ein Anfangsgehalt von jährlich 10000 Mark gezahlt. Nebenbezüge werden nicht gewährt.

Urkundlich unter dem Stadtsiegel ausgefertigt.

Berlin, den 16. August 1907.

Magistrat

hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

B e s t a l l u n g

für den Geheimen Regierungsrat

Herrn Professor P r o s k a u e r

zum

Direktor des städtischen Untersuchungsamtes
für hygienische und gewerbliche Zwecke.

J.No. 667 G.B.Ia 07.

****

Abschrift

Dem Herrn Assistenzarzt Regimentsarzt
Professor Leonhard Rostacker, bis zum 31. Juli
d. Js. Assistent der Serologischen Abteilung beim
Institut für Infektionskrankheiten, wird hier-
mit ordnungsgemäß bescheinigt, daß er im Königlich
Preußischen Dienste am 9. Mai 1895 ordnungs-
mäßig angestellt und am 20. Juni desselben
Jahres Vereidigung geleistet wurde.

Berlin, den 26. August 1907

Der Direktor
des Königlichen Institut für Infektionskrankheiten:
(L. S.) gez. Dr. Gaffky
Geheimer Ober-Medizinalrat

Beglaubigung.

Für richtige Abschrift
Liebscher
Magistrats-Sekretär-Assistent.

Abschrift.

Der Präsident
des Kaiserlichen Gesundheitsamtes
Geschäftsnummer C. B. 2029/07.

Berlin N.W. 23, den 7. September 1907.
Klopstockstr. 18.

Euer Hochwohlgeboren beehre ich mich unter Bezugnahme auf das gefällige Schreiben vom 21. August d. Js. ergebenst, das Sie mir Ihre Personalakten in der Zeit vom 1. Juli 1877 bis 8. Mai 1885 als erster Assistent im chemischen Laboratorium des Kaiserlichen Gesundheitsamts beschäftigt worden sind.

gez. Bumm.

An
den Direktor des städtischen
Untersuchungsamts für hygienische
und gewerbliche Zwecke,
Herrn Geheimen Regierungsrat
Professor Proskauer
Hochwohlgeboren
Berlin.

Für richtige Abschrift
Liebscher
Kanzleirat. Kaiserl. Assistent.

Wir Friedrich August, von GOTTES Gnaden

König von Sachsen etc. etc. etc.

haben Uns bewogen gefunden,

dem Direktor des Physikalischen Mathematisch-Geodätischen Instituts und Sternwarte der Königlichen Technischen Hochschule

Dr. Hugo Koppe in Dresden, Hochlöbliche Abteilung

das Ritterkreuz 1. Kl. des Albrechtsordens

mit der Krone

zu verleihen. Sie hoffen Uns, daß sich dieser ausgezeichnete Beamte weiterhin bemühen wird, von Uns mit Gnaden gestellte Aufgaben mit Eifer und Treue zu lösen.

Dresden, am 12. Januar 1912.

Friedrich August

Graf Vitzthum.

Der Polizei-Präsident.

Charlottenburg, den 1 ten Juni 1912.

Journ.-No. 2402 II 6 II/12.

Es wird ersucht, in der Antwort das vorstehende Journal-Zeichen anzugeben.

Seine Majestät der Kaiser und König haben Allergnädigst geruht, Euer Hochwohlgeboren mittelst Erlasses vom 18. Mai 1912 die Anlegung des Ritterkreuzes 1. Klasse des Königlich Württembergischen Albrechtsordens mit der Krone zu gestatten. Hiervon setze ich Euer Hochwohlgeboren unter Rückgabe des Urkundenanhangs in Kenntnis.

Im Auftrage

Dem Herrn Regierungsrat Herrn Professor Dr. Proskauer, Hochwohlgeboren,

hier

Uhlandstr. No. 184.

pü 485 G.B. 3.12.

Der Polizei-Präsident.

Charlottenburg, den 25ten März 1912.

Journ.-No. 1459 St. I/12.

Es wird ersucht, in der Antwort das vorstehende Journal-Zeichen anzugeben.

Seine Majestät der König von Preußen haben geruht, Ihrer Hochwohlgeboren durch Patent vom 12. Januar d. Js. das Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechts-Ordens mit der Krone zu verleihen.

Anbei übersende ich Ihnen ganz ergebenst die mir zur Aushändigung zugegangenen Verleihungsurkunde nebst Patent und Ordensdekoration mit der Bitte, den gleichfalls beigefügten Empfangschein nach Aushändigung und unterschriftlicher Vollziehung mir baldgefälligst wieder zugehen zu lassen.

Zur Annahme und Anlegung des Ordens bedarf es, falls Ihrer Hochwohlgeboren die preußische Staatsangehörigkeit besitzen, Allerhöchster Genehmigung, welche durch meine Vermittelung nachzusuchen ist.

Ich

bitte Ihrer Hochwohlgeboren Regierungspräsidenten Herrn Professor Dr. Proskauer, Hochwohlgeboren, hier Uhlandstraße 184

ergebenst

vorgekommen wären. Denn Zweck ist der Verbindungsgerüsts beizufügen, auch ist eine Angabe über den Umfang der Verbindung erforderlich.

L. W.

Lorenz

Posteinlieferungsschein

Gegenstand	Einschreibbrief
Empfänger (bei Bestellungen der Angabe A)	Polizei Präsidenten
Bestimmungsort	Charlottenburg 5

19

Postannahme

C-62b

Abschnitt zur Postpaketadresse

Postaufgabestempel

Name, Wohnort und Wohnung (Straße und Hausnummer) des Absenders

Mitteilungen umseitig.

2220. P. F. 12.

Statuten

des

Königlich Sächsischen

Albrechts-Ordens

vom 31. Dezember 1850

nebst Nachträgen.

§ 1.

Das Recht der Verleihung dieses zum Andenken an den Stammvater der Albertinischen Linie des Hauses Sachsen, Herzog **Albrecht den Beherzten,** gestifteten Ordens und der Beförderung in demselben zu einem höheren Grade steht ausschließend dem Könige zu.

§ 2.

Jeder, welcher dem Staate nützliche Dienste geleistet, sich durch bürgerliche Tugend, Wissenschaft, Kunst und sonst ausgezeichnet oder Anspruch auf Unsere Erkenntlichkeit erworben hat, kann in den Orden aufgenommen werden.

§ 3.

Der Orden besteht aus fünf Klassen, nämlich aus Großkreuzen, Komturen 1. und 2. Klasse, Rittern und Kleinkreuzen.

§ 4.

Das Ehrenzeichen des Ordens für die vier ersten Klassen desselben besteht aus einem goldenen länglichen, nach außen breiter ausladenden, weiß emaillierten Kreuze mit schmaler goldener Einfassung, einem weiß emaillierten Mittelschilde, auf dessen Vorderseite das Bildnis des Herzogs

Albrecht von Gold in erhabener Arbeit in einem dasselbe umgebenden blau emaillierten Rande sich befindet, in welchem die Worte: **„Albertus animosus“** angebracht sind; auf der Kehrseite ist das Sächsische Wappen und im blauen Rande das Stiftungsjahr „1850“ befindlich. Ein freistehender, dicht gewundener, in erhabener Arbeit grün emaillierter Eichenkranz ist dem Kreuze beigefügt.

Die für die Großkreuze und Komture bestimmten Ehrenzeichen sind von gleicher Größe und mit einer goldenen Krone versehen, welche über dem etwas kleineren Ritterkreuze fehlt.

Das Kleinkreuz ist von Silber, auf der Vorderseite ebenfalls mit dem Bildnis des Herzogs Albrecht und den eingravierten Worten: **„Albertus animosus“**, auf der Kehrseite mit dem Sächsischen Wappen und dem Stiftungsjahre versehen.

§ 5.

In der ersten Klasse wird das Kreuz an einem von der rechten Schulter herabhängenden, 3½ Zoll breiten, gewässerten, grünen, mit zwei weißen Streifen der Länge nach durchzogenen Bande und überdies auf der linken Brust ein achtspitziger silberner Strahlenstern getragen, in welchem sich ein weiß emailliertes Schild mit dem Bildnis des Herzogs Albrecht, von Gold, umgeben von einem blau emaillierten, die Worte: **„Albertus animosus“** enthaltenen Rande, befindet.

Die Komture 1. Klasse tragen dasselbe Ehrenzeichen an einem 2½ Zoll breiten dergleichen Bande um den Hals mit einem etwas kleineren vierspitzigen Sterne auf der linken Brust, nach dem obenangegebenen Muster.

Die Komture 2. Klasse tragen dasselbe Ehrenzeichen, jedoch ohne Stern.

Das Ritterkreuz von etwas kleinerem Durchmesser wird an einem der linken Knopflöcher an einem 1½ Zoll breiten Ordensbande befestigt, ebenso das Kleinkreuz.

§ 6.

Die Mitglieder des Ordens haben die durch Aufnahme desselben erhaltene Würde in ihre Titel aufzunehmen, sind auch befugt, die Ordensinsignien — und zwar in der 1. und 2. Klasse den Stern, in der 3. das Kreuz am Bande, in der 4. und 5. das Kreuz an der Schleife — ihren Wappen beizufügen.

§ 7.

Jeder der von Uns mit dem Orden Begnadigten erhält ein von Uns gezeichnetes, von dem Ordenskanzler kontrasigniertes Dekret und ein Exemplar der Statuten.

§ 8.

Die bei Ordensverleihungen empfangenen Dekorationen sind nach dem Ableben der Begnadigten, auch bei Aufrückungen aus der 4. und 5. Klasse in eine höhere, an die Ordenskanzlei zurückzugeben.

§ 9.

Die Entziehung des Ordens, wegen einer zu verhängenden Strafe, kann in Gemäßheit der deshalb bestehenden oder künftig etwa zu gebenden gesetzlichen Vorschriften, außerdem aber auch bei sich sonst hervortuender Unwürdigkeit des Ordensinhabers erfolgen. In den zuletzt gedachten Fällen soll die Sache im Ordensrate beraten und Uns vorgelegt werden; worauf

Wir darüber Entschließung fassen werden: ob der Ordensinhaber, unter Wiederabforderung der erhaltenen Dekoration, des Ordens als verlustig zu erklären und in den Ordenslisten zu streichen sei. Eine Reklamation gegen Unsere Entscheidung ist unzulässig.

Gegeben zu Dresden, den einunddreißigsten Dezember eintausendachthundertundfünfzig.

Friedrich August.

LS

Heinrich Anton von Zeschau,
Ordenskanzler.

Albert Zenker.
Ordenssekretär.

Nachträge

zu den Statuten

des

Königlich Sächsischen Albrechts-Ordens.

Wir, Johann, von GOTTES Gnaden **A.**

König von Sachsen ꝛc. ꝛc. ꝛc.

haben Uns bewogen gefunden, die Statuten des Albrechts-Ordens vom 31. Dezember 1850 in nachstehender Weise abzuändern.

1.

Die fünfte Klasse des Albrechts-Ordens erhält die Bezeichnung **„Ehrenkreuz des Albrechts-Ordens“** und wird die § 3 der Statuten vom 31. Dezember 1850 bestimmte Benennung „Kleinkreuz“ hiermit aufgehoben.

2.

Was in den Ordensstatuten §§ 4 und 5 in bezug auf die Dekoration des Kleinkreuzes bestimmt ist, gilt nunmehr von dem Ehrenkreuze.

Dresden, am 18. März 1858.

Johann.

LS

Heinrich Anton von Zeschau,
Ordenskanzler.

Wilhelm Bär,
Ordenssekretär.

B. **Wir, Johann,** von GOTTES Gnaden
König von Sachsen 2c. 2c. 2c.

haben Uns bewogen gefunden, den unter dem 31. Dezember 1850 gestifteten Albrechts-Orden durch Kreierung einer mit demselben zu verbindenden Medaille zu erweitern, und bestimmen daher wie folgt:

1.

Die zum Albrechts-Orden gehörige **Medaille** wird **sowohl in Gold, als auch in Silber** ausgegeben.

Diejenigen, welchen diese Medaille verliehen wird, bilden die sechste Klasse des gedachten Ordens.

2.

Die Medaillen enthalten gleichmäßig auf der Vorderseite das Bildnis des Stammvaters der Albertinischen Linie des Hauses Sachsen, Herzogs Albrecht des Beherzten, mit der Umschrift **„Albertus animosus“**, auf der Rückseite Unsere Namenschiffre A mit einem dieselbe umgebenden, erhaben geprägten Rautenkranze, und werden ebenso wie das Ritter- und Ehrenkreuz an demselben, jedoch etwas schmäleren Ordensbande in einem der linken Knopflöcher getragen.

3.

Jeder von Uns mit der Ordensmedaille Begnadigte erhält ein von Uns unterzeichnetes und von dem Ordenskanzler kontrasigniertes Dekret sowie ein Exemplar der Ordensstatuten.

4.

Die verliehenen Ordensmedaillen sind nach dem Ableben der Begnadigten, auch bei Aufrückung in einen höheren Grad oder in eine höhere Klasse des Ordens, an die Ordenskanzlei unverweilt zurückzugeben. Die Gewährung einer Unterstützung an die Hinterlassenen der betreffenden Inhaber der Ordensmedaille findet ebensowenig statt, als die Erstattung des Wertes der zurückgegebenen Medaille.

5.

Das im § 9 der Statuten vom 31. Dezember 1850 Bestimmte hat auch auf die Medaillen Anwendung.

Dresden, am 20. März 1861.

Johann.

LS

Heinrich Anton von Zeschau,
Ordenskanzler.

Wilhelm Bär,
Ordenssekretär.

C.

Wir, Johann, von GOTTES Gnaden
König von Sachsen ꝛc. ꝛc. ꝛc.

haben beschlossen, den unter dem 31. Dezember 1850 gestifteten **Albrechts-Orden** in den ersten fünf Klassen desselben **auch für im Felde erworbene Verdienste** und als militärische Auszeichnung zu verleihen, und bestimmen

1.

daß in diesen Fällen den im § 4 der Statuten für den Albrechts-Orden vom 31. Dezember 1850 bestimmten Ehrenzeichen, und zwar sowohl dem Ordenskreuze, als auch dem mit dem Großkreuze und dem Komturkreuze erster Klasse verbundenen Ordenssterne zwei aufrecht über einander stehende, hinter dem Mittelschilde anzubringende **Schwerter** beigefügt werden.

2.

Die Bestimmungen der Statuten des Albrechts-Ordens vom 31. Dezember 1850 und des Nachtrags zu denselben vom 18. März 1858 finden auf die durch gegenwärtigen Nachtrag gestiftete Dekoration Anwendung.

Pillnitz, am 29. Oktober 1866.

Johann.

LS

Heinrich Anton von Zeschau,
Ordenskanzler.

Wilhelm Bär,
Ordenssekretär.

Wir, Johann, von GOTTES Gnaden
König von Sachsen ꝛc. ꝛc. ꝛc.

D.

haben Uns bewogen gefunden, die unter dem 29. Oktober 1866 erlassenen Nachtragsbestimmungen zu den Statuten des Albrechts-Ordens vom 31. Dezember 1850 in nachstehender Weise zu ergänzen:

1.

Wenn der Albrechts-Orden für im Felde erworbene Verdienste und als militärische Auszeichnung an Personen verliehen wird, welche

bereits im Besitze desselben Ordens und derselben Klasse ohne Kriegsdekoration sich befinden, so sind die **Schwerter** auf den Dekorationen des Ehrenkreuzes und des Ritterkreuzes **unter dem Ringe**, auf dem Komturkreuze unter der Krone, und auf den Ordenssternen über dem Mittelschilde zu tragen.

2.

Bei Verleihung der höheren Ordensklassen für Auszeichnung im Frieden an Inhaber einer niederen Klasse des Albrechts-Ordens mit Kriegsdekoration werden die Schwerter beibehalten und auf den betreffenden Ordensdekorationen in der unter 1 angegebenen Weise fortgetragen.

Dresden, am 9. Dezember 1870.

Johann.

LS **Johann Paul Freiherr von Falkenstein,**
Ordenskanzler.

Wilhelm Bär,
Ordenssekretär.

E. **Wir, Albert,** von GOTTES Gnaden
König von Sachsen ꝛc. ꝛc. ꝛc.

haben Uns bewogen gefunden, die Statuten des Albrechts-Ordens vom 31. Dezember 1850 und die Nachtragsbestimmungen zu denselben vom 18. März 1858 und 20. März 1861 in nachstehender Weise abzuändern:

1.

Das seitherige **Ritterkreuz** zerfällt für die Folge in eine **erste und** in eine **zweite Klasse**. Letztere bildet die fünfte Klasse des Ordens.

2.

Das Ritterkreuz erster Klasse verbleibt in der bisherigen Form und Größe des Ritterkreuzes. Die derzeitigen Inhaber des letzteren werden als Ritter erster Klasse bezeichnet.

3.

Das Ritterkreuz zweiter Klasse besteht in einem, in der Form des seitherigen Ehrenkreuzes, in Emaille ausgeführten und mit Silber eingefaßten Kreuze, dessen Mittelschild dem auf dem Ritterkreuze erster Klasse befindlichen entsprechend ist.

4.

Die seitherigen Inhaber des **Ehrenkreuzes werden als Ritter zweiter Klasse** bezeichnet und sind berechtigt, die erhaltene Dekoration des Ehrenkreuzes gegen das unter 3 beschriebene Ritterkreuz zweiter Klasse auszutauschen.

5.

Die **Bestimmungen** in den Statuten des Ordens vom 31. Dezember 1850, soweit sie das **Ehrenkreuz** betreffen, ingleichen die Bestimmungen in dem Nachtrage vom 20. März 1861 in betreff der zum Albrechts-Orden gehörigen Medaillen **werden aufgehoben.**

6.

An Stelle der seitherigen **goldenen Medaille** des Albrechts-Ordens tritt das **Albrechtskreuz**. Dasselbe bildet die sechste Klasse des Ordens.

7.

Die Dekoration des Albrechtskreuzes besteht in einem silbernen, länglichen, nach außen breiter ausladenden Kreuze mit silbernem Mittelschilde, welches auf der Vorderseite das Bildnis des Stammvaters der Albertinischen Linie des Hauses Sachsen, Herzogs Albrecht des Beherzten, mit der Umschrift: **„Albertus animosus“**, auf der Rückseite das Sächsische Wappen mit dem Stiftungsjahre des Ordens zeigt.

8.

Das Albrechtskreuz kann, wie die vorgehenden Klassen des Ordens, auch für im Felde erworbene Verdienste und als militärische Auszeichnung verliehen werden. In diesem Falle wird dem unter 7 beschriebenen Ehrenzeichen die Kriegsdekoration beigefügt, und finden sodann dabei die Bestimmungen in den Nachträgen zu den Ordensstatuten vom 29. Oktober 1866 und 9. Dezember 1870 Anwendung.

9.

Das Albrechtskreuz ist von den Inhabern desselben an dem seither für die Ordens-Medaillen bestimmten Bande zu tragen.

10.

Den Inhabern der goldenen Medaille des Albrechts-Ordens wird gestattet, gegen Rückgabe derselben das Albrechtskreuz einzutauschen.

11.

Die Bestimmungen der Statuten des Albrechts-Ordens vom 31. Dezember 1850, soweit sie durch den gegenwärtigen Nachtrag nicht abgeändert worden, finden auf das mit dem Orden verbundene Albrechtskreuz Anwendung.

Dresden, am 31. Januar 1876.

Albert.

(LS) **Dr. Johann Paul Freiherr von Falkenstein,**
Ordenskanzler.

Wilhelm Bär,
Ordenssekretär.

Wir, Albert, von GOTTES Gnaden *F.*

König von Sachsen ꝛc. ꝛc. ꝛc.

haben beschlossen, die Bestimmungen in § 5 der Statuten des Albrechts-Ordens vom 31. Dezember 1850 dahin zu erweitern, daß

wenn Wir Uns bewogen finden, bei Verleihung des Großkreuzes des Ordens, zur Erhöhung der Auszeichnung den **Ordensstern in Gold** aushändigen zu lassen, dann das zu der

Ordensdekoration gehörige Kreuz **an einem seidenen Bande in der Breite und der Farbe des Bandes Unseres Hausordens der Rautenkrone**, mit einem an beiden Seiten desselben eingefaßten schmalen weißen Streifen in der im § 5 der Statuten vorgeschriebenen Weise zu tragen ist.

Dresden, am 30. April 1883.

Albert.

LS

Alfred von Fabrice,
Ordenskanzler.

Wilhelm Bär,
Ordenssekretär.

G.

Wir, Albert, von GOTTES Gnaden

König von Sachsen ꝛc. ꝛc. ꝛc.

haben beschlossen, die Bestimmungen des § 5 der Statuten des Albrechts-Ordens vom 31. Dezember 1850 dahin zu erweitern, daß zwischen das Komturkreuz 2. Klasse und das Ritterkreuz 1. Klasse eine weitere Abstufung des Ordens unter dem Namen

Offizierskreuz des Albrechts-Ordens

eingeschoben werde.

Diese neue Dekoration, in der Form der Ritterkreuze 1. Klasse mit einer goldenen Krone versehen, ist nicht am Bande, sondern gleich dem Eisernen Kreuze 1. Klasse oder dem Stern zum Johanniter-Orden, an der linken Brustseite angesteckt zu tragen.

Dresden, am 11. Juni 1890.

Albert.

LS

Alfred Graf von Fabrice.

Bär,
Ordenssekretär.

Wir, Albert, von GOTTES Gnaden *H.*

König von Sachsen ꝛc. ꝛc. ꝛc.

haben beschlossen,

an Inhaber des Großkreuzes des Albrechts-Ordens in geeigneten Fällen den **goldenen Stern** auch ohne das in dem Nachtrag zu den Statuten des Albrechts-Ordens vom 30. April 1883 bestimmte **Band** zu verleihen.

Der silberne Stern der Großkreuz-Dekoration ist dagegen zurückzugeben.

Dresden, am 21. April 1893.

Albert.

LS

Hans von Thümmel,
Ordenskanzler.

Wilhelm Bär,
Ordenssekretär.

J. **Wir, Albert,** von GOTTES Gnaden

König von Sachsen 2c. 2c. 2c.

haben beschlossen,

zwischen das Offizierskreuz und das Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechts-Ordens dadurch eine Rangstufe einzuschalten,

daß zur Erhöhung der letztgenannten Auszeichnung derselben eine **königliche goldene Krone** hinzugefügt wird.

Dresden, am 19. Juli 1901.

Albert.

LS

Paul von der Planitz,
Ordenskanzler.

von Baumann,
Ordenssekretär.

Wir, Georg, von GOTTES Gnaden *K.*

König von Sachsen 2c. 2c. 2c.

haben beschlossen,

bei Verleihung des Großkreuzes des Albrechts-Ordens in geeigneten Fällen zu weiterer Erhöhung der in den Statuten-Nachträgen vom 30. April 1883 und vom

21. April 1893 bereits vorgesehenen Auszeichnung den **goldenen Stern mit silberner Krone** aushändigen zu lassen.

Das zu dieser Ordensdekoration gehörige Kreuz ist an einem seidenen Bande, in der Breite und der Farbe des Bandes Unseres Hausordens der Rautenkrone, mit einem an beiden Seiten desselben eingefaßten schmalen weißen Streifen in der im § 5 der Statuten vorgeschriebenen Weise zu tragen.

Bei Beförderung zu dieser erhöhten Auszeichnung sind die Insignien des früher erhaltenen Grades desselben Ordens an die Ordenskanzlei zurückzugeben.

Dresden, am 24. August 1903.

Georg.

LS

Kurt Damm Paul von Seydewitz,
Ordenskanzler.

von Baumann,
Ordenssekretär.

Wir, Friedrich August, von GOTTES Gnaden *L.*

König von Sachsen ꝛc. ꝛc. ꝛc.

haben beschlossen, die Statuten des Albrechtsordens in nachstehender Weise zu ändern oder zu ergänzen:

1.

Wer in eine höhere Klasse des Ordens aufrückt, hat den früher empfangenen Orden der niederen Klasse an die Ordenskanzlei zurückzugeben. Als besondere Klasse ist auch das Offizierskreuz anzusehen. Eine Ausnahme macht der Orden, welcher gemäß dem Statuten-Nachtrage vom 29. Oktober 1866 Nr. 1 für im Felde erworbene Verdienste und als militärische Auszeichnung mit Schwertern verliehen war; er wird neben der höheren Klasse weiter getragen, im Falle der Begnadigung des Inhabers mit mehreren höheren Klassen des Ordens mit Kriegsdekoration jedoch nur der zuerst verliehene neben dem zuletzt verliehenen.

2.

Wird dem Inhaber einer niederen Klasse des Ordens mit der Kriegsdekoration eine höhere Klasse für neue Verdienste im Frieden verliehen, so sind an der höheren Klasse auf dem Ordenskreuz unter dem Ringe, auf dem Offiziers- und dem Komturkreuz unter der Krone, auf dem Ordensstern über dem Mittelschilde zwei Schwerter anzubringen.

Die Verleihung der Königlichen Krone zum Ritterkreuz 1. Klasse ist als Verleihung einer höheren Klasse nicht anzusehen.

3.

Wird dem Inhaber des ohne Kriegsdekoration verliehenen Ordens nachmals dieselbe Klasse mit der Kriegsdekoration verliehen, so erhält er das Ordenszeichen gemäß dem Statuten-Nachtrage vom 29. Oktober 1866 Nr. 1 und gibt den ohne Kriegsdekoration empfangenen Orden zurück.

4.

Der Statuten-Nachtrag vom 9. Dezember 1870 wird aufgehoben.

Dresden, am 17. November 1906.

Friedrich August.

LS

Dr. Viktor Alexander Otto,
Ordenskanzler.

von Baumann,
Ordenssekretär.

Magistrat
der Königlichen Haupt- und Residenzstadt
Berlin.

Buchzeichen: 1051 G.B.3/14.

Es wird ersucht, bei Beantwortung dieses Zeichen anzugeben.

Berlin C.2, den 28. Dezember 1914.

Wir entsprechen Ihrem Antrage vom 11. September 1914 und versetzen Sie hiermit zum 1. Januar 1915 in den Ruhestand. Anliegend erhalten Sie eine beglaubigte Abschrift der Berechnung der Ihnen von diesem Tage ab zustehenden Pension zur gefl. Kenntnis. Da der Beschluss der Stadtverordneten-Versammlung noch nicht hat eingeholt werden können, ist die Stadt-Hauptkasse, Vorschufskonto, angewiesen, die Ihnen zustehende Pension zunächst vorschufsweise in vierteljährlichen Teilen an Sie zu zahlen. Sobald die Stadtverordneten-Versammlung Ihrer Pensionierung zugestimmt hat, werden wir Ihnen weitere Nachricht geben. Etwaige Einwendungen gegen die Pensionsberechnung wollen Sie gefälligst schriftlich geltend machen.

Reicke

An

den Direktor des städtischen Untersuchungsamts
für hygienische und gewerbliche Zwecke
Herrn Geh. Regierungsrat Prof. Proskauer

C h a r l o t t e n b u r g.

Pielmann

Auf Befehl Seiner Majestät des Königs

bezeugt die Generalkommission in Angelegenheiten der Königlich Preußischen Orden hierdurch, daß Seine Majestät dem Direktor des Physikalischen Untersuchungsamts in Berlin, Geheimen Regierungsrat, Professor Bernhard Proskauer in Charlottenburg

den Roten Adlerorden vierter Klasse

zu verleihen geruht haben. Zur Beglaubigung ist dieses Zeugnis unter unserer Unterschrift und Siegel ausgefertigt worden.

Berlin, den 15ten Februar 1915.

Generalkommission in Angelegenheiten der Königlich Preußischen Orden.

No 1351.

Der Ober-Bürgermeister

J.No.1326.G.B.3/14.

Berlin C.2, den 6. März 1915.

Es gereicht mir zur Freude, Jhnen mitteilen zu können, dass des Königs Majestät Jhnen mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 15. Februar cr.

den Roten Adlerorden IV. Klasse

zu verleihen geruht haben.

Jndem ich Jhnen diesen Orden mit dem Ausdruck meines herzlichen Glückwunsches übersende, ersuche ich Sie gleichzeitig, die anliegende Empfangsbescheinigung auszufüllen und sie mir dann zurückzusenden.

Wirklicher Geheimer Rat.

An

den Direktor

Herrn Geheimen Regierungsrat

Professor P r o s k a u e r

Hochwohlgeboren

C h a r l o t t e n b u r g.

Akte

Der Ober-Bürgermeister

Berlin C. 2, den 12. März 1915

Hochverehrter Herr Geheimrat,

ich habe das gefällige Schreiben Ihrer Frau Gemahlin vom 11. d. Mts. zu erhalten die Ehre gehabt und lebhaft bedauert, dass ich Ihnen die Auszeichnung nicht persönlich überreichen konnte, weil ich Ihnen gern noch die wärmste Anerkennung der Stadtverwaltung für die ihr von Ihnen erwiesenen treuen und wertvollen Dienste ausgesprochen hätte. Ich tue dies nachträglich und hoffe, dass Ihre Gesundheit bald derart wieder hergestellt sein wird, dass sie Ihnen einen ungetrübten Rückblick auf Ihr arbeits- und erfolgreiches Leben gestattet.

Euer Hochwohlgeboren

in vorzüglicher Hochachtung

sehr ergebener

Wirklicher Geheimer Rat.

An

Herrn Direktor Geh.Regierungsrat Professor Dr. Proskauer

Charlottenburg.

Andächtige Trauerversammlung! Meine werten Leidtragenden!

Dem edelsten der Jacobssöhne, der durch weise Voraussicht und

Geheimrat

Prof. Bernhard Proskauer †

Nach langem Leiden ist am 24. Juli ds. Js., nachmittags, im 65. Lebensjahre, unser hochgeschätzter Mitarbeiter und Mitherausgeber unserer Zeitschrift, Herr Geh. Regierungsrat Professor Proskauer in Charlottenburg gestorben.

Er war bis zum März ds. Js. Direktor des Berliner Städtischen Untersuchungsamtes für gewerbliche und hygienische Zwecke. Über seine bedeutenden wissenschaftlichen Arbeiten und seine erfolgreiche Tätigkeit im Dienste des Magistrates der Stadt Berlin wurde im Gesundheits-Ingenieur vom 17. April ds. Js., Seite 181 und 192, ausführlich berichtet. Besonders war er Autorität auf dem Gebiete der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung, und die Lehre der Desinfektion hat er durch zahlreiche Forschungen gefördert.

Für uns bedeutet sein Tod den Verlust eines ausgezeichneten Mitarbeiters und treuen Ratgebers und Freundes, den wir aufrichtig betrauern, und dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Redaktion und Verlag des Gesundheits-Ingenieurs.

zu sein jener noch jungen und doch so hochbedeutsam gewordenen

'Wissenschaft

Andächtige Trauerversammlung! Meine werten Leidtragenden!

Dem edelsten der Jacobssöhne, der durch weise Voraussicht und rastlose Arbeit seinem Lande ein Retter geworden war, rief bei der Vollendung seines Lebenswerkes ein dankbares Volk das Wort zu:
Du gabst uns Leben! הת״תנן

In einer Zeit, da Deutschlands Volk um sein Leben ringt, fühlen wir tief , was in diesem Worte, in diesem Danke klingt, schauen wir klar die Grösse des Verdienstes, das einer Nation das Leben gab. In einer Zeit auch, die so viele dem Tode weiht, freilich nur damit die Gesamtheit lebe, fühlen wir nicht minder, wie hoch im Dank der stehen muss, der vielen Einzelnen das Leben erhält. Und es ist gerade die Religion, die das Leben der Einzelnen hoch werten muss. Der Einzelne ist ein Stück kultureller, geistig-sittlicher Kraft, die nicht ohne höheres Ziel zerstört werden, das Einzelleben eine Aufgabe, dem Vollendung nicht ohne einen höheren Grund verhindert werden darf. Mit dem Leben wird der höchste Zweck des Seins, wird zuletzt das Gute erhalten.

Aus religiösem Geiste heraus darf also der gepriesen, darf dem Dank werden, der Leben bewahren half.

Mit solchem Preis, mit solchem Dank treten wir an diese Bahre.

Zu unserem Toten dürfen wir sprechen: הת״תנן

" Du gabst uns Leben".

Ihm war es vergönnt,strebender Jünger und erfolgreicher Meister zu sein jener noch jungen und doch so hochbedeutsam gewordenen

'Wissenschaft

Wissenschaft, die den Kampf führt gegen die abertausend Feinde der Gesundheit und des Lebens. Dem Schüler der die inneren Wandlungen der Materie ergründenden Wissenschaft und eines ihrer Meister unvergessener, vornehmster Geartung hatte die entscheidende Wendung seines Schicksals zum Gehilfen jenes grossen Forschers gemacht, der in der Erkenntnis und Bekämpfung jener kleinsten Lebewesen als furchtbarsten Feinde des Lebens in der ganzen Welt der Wissenschaft und der Praxis die Wege gewiesen hat. An seiner Seite durfte er lange stehen forschend, mitschaffend, selber lehrend, durfte er das Köstlichste, Reizvollste, Beglückendste erleben, das es wohl für die Adepten der Wissenschaft gibt: das Aufblühen eines neuen Erkenntnisgebietes, einer neuen Wissenschaft, das wundervolle Spiel des Auftauchens neuer Probleme und Aufgaben und ihrer Lösung, den gerade in seiner Wissenschaft so überwältigenden, raschen Triumphzug des Forscherergebnisses in das Leben hinaus, die von ihm aus über Menschheit und Volk sich immer mehr breitende Fülle der Segnungen. Er erlebte das Wachsen seiner Wissenschaft, ihrer Aufgaben und Erfolge mit und als Mitschaffender, rastlos Strebender, wuchs er selber mit zu einem Meister seines Faches. Als solcher war er, wie nicht leicht ein anderer berufen, zur Gründung und Leitung jenes grossen Instituts unserer Stadt, dem mit der Fürsorge für das gesundheitliche Wohl der Bevölkerung eine schier unübersehbare Fülle von Aufgaben anvertraut ist. Bis vor wenigen Jahren auf der Höhe der Arbeitskraft und Arbeitsfreudigkeit stehend, durfte er Wissenschaft und Gemeinwohl in hohem Masse seine Dienste leistenund sich weithin der höchsten Achtung und Wertschätzung seiner wissenschaftlichen Per-

sönlichkeit

Persönlichkeit und seiner Leistungen erfreuen. In Staat und Stadt, in zahlreichen wissenschaftlichen Gesellschaften und Vereinen, auch in unserem Meerwesen wurden seine Erfahrung und sein Rat geschätzt und gesucht und haben sie allenthalben reichen Segen gestiftet.

So liegt ein reiches Lebenswerk hinter ihm, eine bedeutsame, unvergängliche Arbeit für das Wohl vieler!

Wir dürfen von ihm sagen dankerfüllt: אתה חיתנו

Du hast uns Leben gegeben!

Aber auch noch in einem anderen Sinne darf dieses Wort von ihm gesprochen werden.

Nicht nur auf seine wissenschaftliche, auch auf seine menschliche Persönlichkeit dürfen wir es anwenden.

Dieser Mann weckte wohl in jedem, der je ihm nahte, ein Stück vom edelsten, inneren Leben des Menschen, er breitete wie wenige um sich ein Stück Sonnenschein, weckte wärmere Gefühle , warb unwiderstehlich Sympathie, Freundschaft, Liebe.

Der so rastlos emsige Forscher, der noch bis zuletzt fast die Hand und den Geist nicht ruhen liess, - er wollte so gern die Geschichte seiner Wissenschaft schreiben, ein dazu Berufener, weil er sie miterlebt und mitgemacht,-der sachlich, kühle, strenge Wissenschaftler-, er war doch ein warmherziger, gütiger, liebenswerter Mensch . Wer ihm in das Antlitz schaute, konnte in ihm sein Wesen lesen. Warmlose, freundliche Güte, ein sonniger, schalkhafter Humor, Freude am Leben und an den Menschen strahlten von ihm aus. Verbunden

mit

mit seiner trotz aller Erfolge ungemein schlichten, bescheidenen, menschlich-einfachen Art, sich zu geben , haben diese seine Wesenszüge ihm das Innere der Menschen, das Beste des Lebens, Freundschaft und Liebe erschlossen. Die hervorragendsten Fachgenossen waren ihm Freunde, das herzliche Wohlwollen, das lebendige Interesse, das er besonders jungen Mitarbeitern, Gehilfen und Schülern entgegentrug, sicherte ihm deren begeisterte Verehrung und Anhänglichkeit.

Diese schönste Menschlichkeit, dieses Leben des Herzens zu wecken, musste seiner Art darum vor allem im trauten engsten Kreise des Hauses und der Familie beschieden sein.

Es ist durchaus in seinem Sinne wenn wir sagen, dass , wie er aus echt jüdischem Hause hervorgegangen ist, auch sein Leben in Haus und Familie ganz von jüdischem Geiste erfüllt gewesen ist. Er hat sich je seines Judentums niemals geschämt, hat,mit Billigung und Unterstützung seines grossen Meisters und Förderers, alle Angebote,durch schmähliche Preisgabe seines Judentums seine Laufbahn zu erschachern, zurückgewiesen. Er war jüdisch in seiner treuen Anhänglichkeit an Eltern, Heimat und Jugendfreunde, in seiner tiefen Pietät gegen seine Mutter, deren Patriarchenalter er verklärt hat, in der innigen Liebe zu seinen Geschwistern, in deren Schar, er, der Jüngste, doch als Führer und Schützer galt, einer Liebe, die ihn bis zuletzt mit der greisen Schwester, der letzten aus der Schar, verband.

Einem Mann von solcher Art und Gesinnung musste vor allem sein Haus eine Stätte des Glückes werden.

Hier

Hier verband ihn durch mehr denn drei Jahrzehnte die ganz auf Harmonie und Innigkeit gebaute Gemeinschaft mit seiner Gattin. Sie, die einst die Liebe der Jugend mit ihm zusammengeführt hatte, ward ihm nicht bloss das liebende, sorglich um ihn waltende Weib, das seine gelehrte Arbeit förderte, indem sie ihn mit Behagen und Traulichkeit umgab, nein, sie nahm an dieser Arbeit lebendigen , inneren Anteil, sie sah mit Freuden ihre Früchte reifen, sah den Gatten sich emporringen zu stets wachsender, ehrender Anerkennung, sie förderte bis in seine letzten Tage, da sie auch in aufopfender liebevoller Wartung sein Leben umhegte, durch ihre verständnisvolle Mitarbeit und Hilfe des Gatten Werk. So war es- und das mag und darf ihr Trost sein- eine beglückende, von Treue und Liebe erfüllte, wahrhafte Lebenskameradschaft, welche die beiden bis ans Ende verbunden und gesegnet hat. Dazu gesellte sich das gemeinsame in ihren Kindern ihnen erblühende Glück. Das gütige Herz des Verewigten fand stets- so noch auf seinem Sterbelager der Enkel sich freuend- ein inniges Wohlgefallen an der Jugend. Darum war er seinen Kindern ein überaus gütiger Vater, der den Heranreifenden zugleich ein rechter Freund wurde. Er sonnte sich im Glücke der Töchter, deren Gatten ihm wie Söhne wurden, und wenn auch alle seine Kinder seinem Vaterherzen gleich nahe standen, so hing es doch besonders mit Stolz und Freude an dem Sohne, beglückte ihn tief sein aus verwandtem Wesen stammendes, ernstes, wissenschaffentliches Streben, seine kindliche Zärtlichkeit. Nach ihm hat er, schon mit dem Tode ringend, sich innig gesehnt und schmerzlich missen wir auch in dieser Abschiedsstunde ihn, den nun die Kunde von des Vaters Tode draussen in schwerem Dienste erreicht und an des Vaters schon geschlossene Gruft führen wird.

Wir aber, die wir hier Abschied nehmend, rückwärts blickten, wir

überschauten

überschauten ein wahrhaft gesegnetes Leben.

" Du gabst uns Leben " so dürfen wir sprechen. הנ"ר

Leben ging aus von dem Teuren und darum bleibt ihm das Leben.

Du lebst, so dürfen wir erhoben, getröstet, ihm zurufen: Du lebst in Deinem Werke, in den Annalen Deiner Wissenschaft, im dankbaren, ehrenden Andenken derer, mit denen Du gearbeitet und für die Du gestrebt und gedacht hast.

Du lebst im Andenken aller, die Deine Güte Dir zu Freunden gemacht hat.

Du lebst in den Herzen der Deinen, denen all Deine Liebe gegolten hat.

So lebst Du hier auf Erden, wie Du lebst in Gottes Reiche, im Reiche der Wahrheit, der Dein irdisch Leben gedient hat. Amen!

Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Bernhard Proskauer, Berlin †
früherer Leiter des städtischen Untersuchungsamts für hygienische und gewerbliche Zwecke

Zeitung: Allg. Ztg. des Judentums
Adresse: Berlin
Datum: 13. AUG. 1915

Bernhard Proskauer

geboren am 5. Januar 1851, gestorben am 25. Juli 1915.

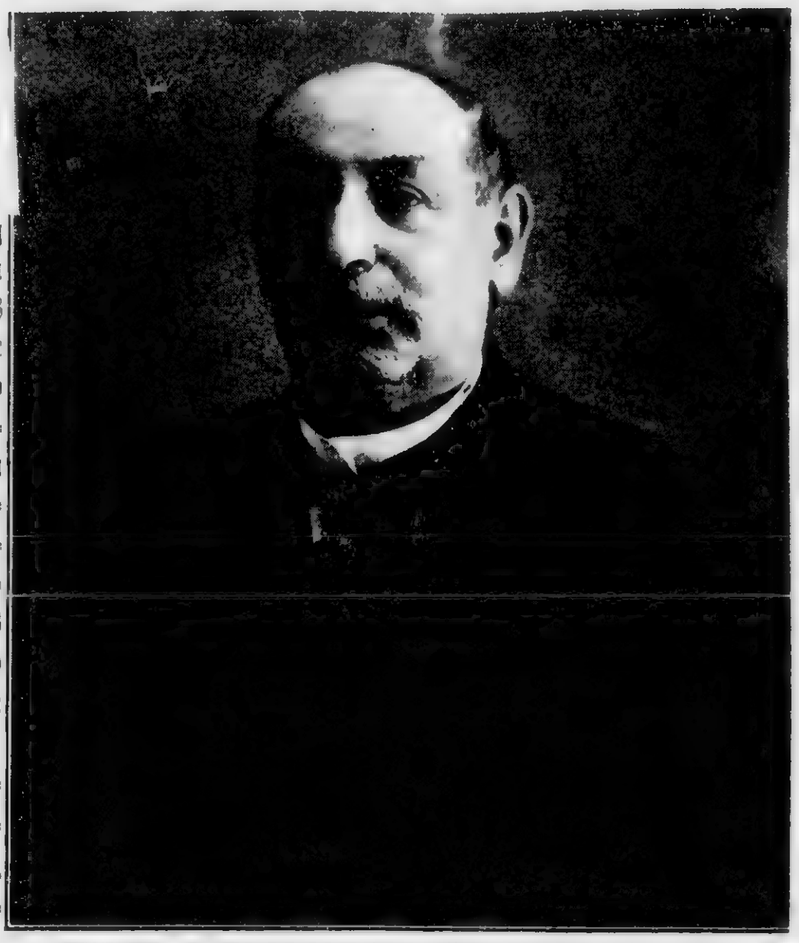
Mit Bernhard Proskauer, Professor, Geheimer Regierungsrat, dem Direktor des Untersuchungsamts der Stadt Berlin — er gab seiner Kränklichkeit wegen am 1. April sein Amt auf —, dem Mitherausgeber des „Gesundheits-Ingenieurs", ist ein trefflicher Mann dahingegangen.

Zu seiner Würdigung entnehmen wir einem Aufsatz P. Borinskis aus der letztgenannten Zeitschrift folgende Darlegung:

Proskauer ist einer der wenigen Hygieniker, die aus dem Chemikerstande hervorgegangen sind. Als Schüler A. W. Hoffmanns kam er im Jahre 1877 mit Sell in das kaiserliche Gesundheitsamt, wo er bereits drei Jahre später ein eigenes Laboratorium erhielt. Hier beschäftigten ihn vornehmlich Aufgaben der in der Entwicklung begriffenen Nahrungsmittelhygiene, und an den Vorarbeiten für das 1879 erschienene Nahrungsmittelgesetz hat er einen beträchtlichen Anteil. Von größter Bedeutung für seine weitere Entwicklung war sein Zusammentreffen mit Koch, der 1880 in das Reichsgesundheitsamt berufen wurde. Inmitten einer fast ausschließlich medizinischen Umgebung wurde ihm Proskauer durch seine umfassenden chemischen Kenntnisse ein wertvoller Mitarbeiter, und als ihm 1885 die Leitung des neuerrichteten Hygienischen Institutes übertragen wurde, nahm er Proskauer mit in dieses hinüber. Von den zahlreichen Aufgaben, die Proskauer hier zufielen, sei an dieser Stelle nur die hygienische Kontrolle der Berliner Wasserwerke genannt, wie er überhaupt an den Arbeiten Kochs, welche die Trinkwasserversorgung auf eine hygienisch-wissenschaftliche Grundlage stellten, in hervorragendem Maße beteiligt ist. Als Koch 1891 in das für ihn gegründete Institut für Infektionskrankheiten übersiedelte, übernahm Proskauer die Leitung des dortigen chemischen Laboratoriums und wurde 1903 dessen Abteilungsvorsteher. Im Jahre 1907 verließ er den Staatsdienst, um die Direktorstelle des nach seinen Plänen errichteten Berliner Untersuchungsamtes für hygienische und gewerbliche Zwecke zu übernehmen.

Das Arbeitsgebiet Proskauers war ein ungemein umfassendes. Will man einzelnes herausgreifen, was ihm besonders am Herzen lag und wo er autoritatives Ansehen genoß, so muß man die Gebiete der Wasserversorgung und Abwässerbeseitigung und die Desinfektionslehre nennen. Seine Untersuchungen über die Berliner Bodenverhältnisse, über stark eisenhaltige Tiefbrunnenwasser, über das Wesen der Enteisenung und der natürlichen und künstlichen Filtration von Trinkwasser sind speziell für die Berliner Wasser-

Zeitung: Allg. Ztg. des Judentums
Adresse: Berlin
Datum: 13. AUG. 1915



Geheimer Regierungsrat Prof. Dr. B. Proskauer.

versorgung von großer Bedeutung geworden. In den letzten Jahren wandte er sein Interesse besonders der Sterilisation von Trinkwasser durch Ozon zu, und sein Rat und seine Ansicht wurden bei der Errichtung der größten derartigen Anlagen eingeholt. Auf dem Gebiet der Desinfektion hat er gemeinsam mit Fischer über die Bedeutung von Chlor und Brom als Desinfektionsmittel, mit Elsner und Conradi über die Desinfektion von Tierhaaren mittels Wasserdampfs gearbeitet. Auch die Formalindesinfektion war vielfach Gegenstand seiner Studien, die ihn u. a. zur Konstruktion eines vielgebrauchten Apparats für die Raumdesinfektion führten. Mit Beck erforschte er die Lebensbedingungen der Tuberkelbazillen und gab einen Nährboden zur Züchtung derselben an. Die erste Arbeit Wassermanns aus dem Kochschen Institut ist in dem Laboratorium Proskauers entstanden und in Gemeinschaft mit diesem veröffentlicht worden. Sie handelte über die von den Diphtheriebazillen erzeugten Toxalbumine, während er mit Pfeiffer Studien über die spezifisch wirksamen Körper im Blutserum von choleraimmunen Tieren veröffentlichte. Aber nicht allein als Forscher, sondern auch als Lehrer hat sich Proskauer betätigt und 24 Jahre lang hygienische Kurse an der Kaiser-Wilhelms-Akademie für militärisches Sanitätswesen abgehalten.

Dies nur einiges über die Tätigkeit Proskauers, die sich zum großen Teil auch außerhalb des Laboratoriums abspielte. Die Begutachtung auswärtiger Wasserversorgungsanlagen und besonders die Bekämpfung von Seuchen und Massenerkrankungen, die mit der Wasserversorgung zusammenhingen, brachten es mit sich, daß er häufig mit Koch oder anderen seiner Mitarbeiter verreisen mußte. Diese gemeinsamen Reisen brachten nicht nur reichen wissenschaftlichen Gewinn, sondern pflegten auch durch den unter den Schülern Kochs herrschenden, stark an Witz und Scherz gestimmten Ton für Proskauer von großem Reiz zu sein, und gern und mit gutem Humor pflegte er, der sich selbst mit besonderer Vorliebe als Schüler Kochs bezeichnete, von ihnen zu berichten.

In dem Berliner Untersuchungsamt, dem Proskauer infolge seiner schweren Erkrankung nur wenige Jahre vorstehen konnte, hat er eine mustergültige Organisation geschaffen. Er hat unter anderem die analytische Kontrolle der im Submissionswege beschafften Nahrungsmittel und Bedarfsgegenstände für die Krankenhäuser und sonstigen Verwaltungsstellen der Stadt Berlin eingeführt, die Vorflutuntersuchung ausgebaut, die Wasser- und Rieselfeldkontrolle eingeführt und dergleichen mehr, Kurse für Desinfektoren eingerichtet und durch die Organisation der Diphtherieuntersuchung viel zur Bekämpfung dieser heimtückischen Kinderkrankheit beigetragen.

Trotz seiner anstrengenden beruflichen und privatwissenschaftlichen Arbeit fand Proskauer auch noch Zeit zur gemeinnützigen Tätigkeit. Viele Jahre war er Schriftführer des Vereins für öffentliche Gesundheitspflege und der Freien hygienischen Vereinigung.

Zeitung Deutsche medizinische Wochenschrift, Berlin

Adresse:

= 7.OKT.1915

Datum:

[redacted]

Bernhard Proskauer †.

Auch in die Reihen der Hygieniker hat das Kriegsjahr schmerzliche Lücken gerissen.

Am 24. Juli starb, 64jährig, der Geheime Regierungsrat Prof. Bernhard Proskauer, ehemals Direktor des Untersuchungsamtes der Stadt Berlin. Sein Tod war eine Erlösung von langen Leiden, die seine Schaffenskraft lähmten und damit den arbeitsfreudigen Mann weit mehr bedrückten als körperliche Beschwerden. Mit ihm ist von der immer mehr zusammenschmelzenden Schar des alten Kochschen Kollegiums, aus der ersten Zeit des Meisters, wieder einer dahingegangen. Einer, der eine Sonderstellung unter seinen Fachgenossen einnahm: der Chemiker unter den Vertretern der Hygiene. Und doch stand gerade er wie kaum ein anderer der Aerzteschaft nahe; seine Unterrichtskurse, seine praktische Betätigung auf dem Gebiete des öffentlichen Gesundheitswesens, seine rege Beteiligung an wissenschaftlichen Versammlungen und Vereinen, sowie seine ausgedehnten persönlichen Beziehungen begründeten und unterhielten diese Gemeinschaft.

Der äußere Lebensgang Proskauers ist kurz berichtet. Anfänglich dem kaufmännischen Beruf bestimmt, ging er bald zum Studium der Chemie über, wurde Assistent A. W. v. Hofmanns und siedelte im Jahre 1877 mit Sell in das Kaiserliche Gesundheitsamt über. Hier trat er zu Robert Koch, nach dessen Berufung in das Gesundheitsamt (1880), in nähere Beziehungen und folgte ihm später in das Hygienische Institut und das Kgl. Institut für Infektionskrankheiten, wo er schließlich als Abteilungsvorsteher die Leitung der Chemischen Abteilung des Instituts übernahm. Im Jahre 1907 wählte ihn der Magistrat der Stadt Berlin zum Direktor des neugeschaffenen Städtischen Untersuchungsamtes. Am 1. April d. J. mußte er aus Gesundheitsrücksichten seine Stellung niederlegen. Er hat diesen Abschied nur um wenige Monate überlebt.

Der unmittelbare und persönliche Einfluß Robert Kochs, dem er ein Menschenalter hindurch als Mitarbeiter und Freund nahestand, war für Proskauers wissenschaftliche Entwicklung von entscheidender Bedeutung. An der Begründung und dem mächtigen Aufschwung der zu Beginn der 80er Jahre neu einsetzenden experimentellen Hygiene hat er selbst hervorragenden tätigen Anteil genommen. Die beiden denkwürdigen Bände der „Mitteilungen aus dem Kaiserlichen Gesundheitsamte", 1881 und 1884 erschienen, enthalten schon Beiträge Proskauers zur Desinfektionsfrage, einem Forschungsgebiet, dem er bis zuletzt mit lebhaftem wissenschaftlichen Interesse treugeblieben ist. Die Ausgestaltung des Berliner Desinfektionswesens hat seiner beratenden Mitwirkung viel zu danken, so namentlich durch Einführung des Formaldehydverfahrens in den Betrieb der städtischen Wohnungsdesinfektion. Als sein eigenstes Schaffensgebiet aber, das ihm, dem Chemiker, begreiflicherweise besonders nahelag, stellt sich die Wasserhygiene dar. Ein Gebiet, auf dem er Kenntnisse und Erfahrungen besaß, wie nur ganz wenige außer ihm. In allen Fragen der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung war er anerkannte Autorität; staatliche Behörden, Gemeindeverwaltungen und Private haben sich von ihm beraten lassen. Sein Ruf ging über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus. Untersuchungen über die Berliner Bodenverhältnisse, über Enteisenung und Wasserfiltration, über Wasserozonisierung, über das biologische Reinigungsverfahren u. v. a. kennzeichnen im einzelnen seine wissenschaftlich-experimentelle Arbeit auf diesem Gebiete. Andere Veröffentlichungen, wie z. B. über Züchtung von Tuberkelbazillen, über eiweißfreie Nährböden, über zuckerhaltige Nährböden, über Bakteriengifte etc., in Gemeinschaft mit Schülern und Mitarbeitern verfaßt, zeigen sein Interesse für die verschiedenartigsten Themata der experimentellen Hygiene und Bakteriologie.

Die Jahre seines Wirkens an der Seite R. Kochs und im Kreise der engeren Kochschen Schule waren für Proskauer eine Quelle reinster wissenschaftlicher Befriedigung. Sie nahmen auch später noch, in der Erinnerung, sein ganzes Denken und Fühlen ein. Nicht nur die Arbeit selbst, auch die Art des Arbeitens und Zusammenarbeitens mit anderen Kollegen und das auf freundschaftlichen Verkehrston gestimmte Laboratoriumsleben machten ihm diese Zeiten, von denen er gern und oft in seinem sonnigen Humor zu erzählen wußte, unvergeßlich. Sie waren ihm die glücklichsten seines Lebens.

Mit der Uebernahme der Leitung des „Städtischen Untersuchungsamtes für hygienische und gewerbliche Zwecke" sah sich Proskauer vor eine neue, schwierige und bedeutsame Aufgabe gestellt. Galt es doch, dem neubegründeten Amte, dessen Arbeitsgebiet zunächst noch so allgemein umschrieben war wie sein Titel, erst den Wirkungskreis und die Richtlinie der Entwicklung zu schaffen. Aber hier stand ihm das Ziel vom ersten Tage an fest vor Augen: Das Amt mußte den hygienischen Interessen der Stadt dienen, es mußte das städtische Gesundheitsamt werden. Diesem Ziel hat er mit unermüdlichem Eifer und unbeirrbarem, klarem Blick zugestrebt und die Ausgestaltung des Amtes nach der hygienischen Richtung in mustergültiger Weise zu Wege gebracht. Wenn inzwischen dem städtischen Gesundheitswesen seitens der Gemeindebehörden eine neue Organisation gegeben worden ist, so erfordern Gerechtigkeit und Pietät, hierbei zugleich des großen, bleibenden Verdienstes zu gedenken, das sich Proskauer durch Schaffung eines Berliner Gesundheitsamtes um die Hygiene der Reichshauptstadt erworben hat.

Die Freude an beruflicher Tätigkeit und wissenschaftlicher Arbeit war bei Proskauer mit einem reichen Maß echter, wahrer Lebensfreude vereinigt. Wer mit ihm arbeitete, dem trat Proskauer auch persönlich, menschlich näher. Die Zahl seiner Freunde, gerade unter Kollegen und Schülern, ist groß. Seiner wohlwollenden, herzgewinnenden Art, der jede Unaufrichtigkeit fremd war, dankte er manchen Erfolg. Wo er konnte, suchte er andere, die es nach seiner Ueberzeugung verdienten, zu fördern. Jüngeren Freunden konnte er ein fast väterliches Wohlwollen und Interesse entgegenbringen.

Proskauers Andenken wird in Ehren gehalten werden. Er wird fortleben in dem Gedächtnis der Fachkollegen als ausgezeichneter Vertreter seiner Wissenschaft, aber auch in den Herzen seiner Mitarbeiter und Freunde als prächtiger, liebenswerter Mensch.

G. Sobernheim.

ADOLF SCHUSTERMANN
ZEITUNGSNACHRICHTEN - BUREAU
BERLIN SO. 16, RUNGESTR. 22-24.

Zeitung: Chemiker-Zeitung, Cöthen

Adresse:

Datum: 28. JUL. 1915

[redacted]

Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Bernhard Proskauer, der bis zum März d. J. Direktor des Berliner Städtischen Untersuchungsamtes für gewerbliche und hygienische Zwecke gewesen ist, ist nach langem Leiden am 24. Juli im 65. Lebensjahre gestorben. PROSKAUER, der, bevor er sich chemischen Studien widmete, im Bankfach tätig gewesen ist, war eine Autorität auf dem Gebiete der Wasserversorgung und Abwässerbeseitigung und hat zahlreiche Arbeiten über verschiedene Kläranlagen und -systeme, über Sterilisation des Wassers mit Ozon, über Desinfektionsverfahren, über Ameisensäure als Konservierungsmittel u. a. veröffentlicht. PROSKAUER, ein Schüler HOFMANNS, trat im Jahre 1874 in das Reichsgesundheitsamt ein, wo ihm als Assistenten SELLS 1878 ein eigenes chemisches Laboratorium eingerichtet wurde. Als ROBERT KOCH in das Reichsgesundheitsamt berufen wurde, wurde ihm PROSKAUER ein wertvoller Mitarbeiter, den KOCH in das neuerrichtete hygienische Institut im Jahre 1888 mit hinüber nahm. Mit KOCH siedelte PROSKAUER 1891 an das Institut für Infektionskrankheiten über, an dem er das chemische Laboratorium leitete, zu dessen Abteilungsvorsteher er 1905 ernannt wurde. 1907 wurde er zum Direktor des Städtischen Untersuchungsamtes ernannt.

ADOLF SCHUSTERMANN
ZEITUNGSNACHRICHTEN - BUREAU
BERLIN SO. 16, RUNGESTR. 22-24.

Zeitung: Vossische Zeitung

Adresse: Berlin, Morgenausgabe.

Datum: 25. JUL. 1915

Geheimrat Proskauer †. Nach langem Leiden — vor zwei Jahren ungefähr wurde er von einem Schlaganfall betroffen — ist gestern nachmittag im 65. Lebensjahre Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Bernhard Proskauer gestorben, der bis zum März dieses Jahres Direktor des Berliner Städtischen Untersuchungsamtes für gewerbliche und hygienische Zwecke gewesen ist. Proskauer, der, bevor er sich chemischen Studien widmete, im Bankfach tätig gewesen ist, war eine Autorität auf dem Gebiete der Wasserversorgung und Abwässerbeseitigung und hat die Lehre von der Desinfektion, die von der Kochschen Schule ausging, durch zahlreiche exakte Forschungen gefördert. Proskauer, ein Schüler August Hofmanns, trat im Jahre 1874 in das Reichsgesundheitsamt ein, wo ihm als Assistenten Sells 1878 ein eigenes chemisches Laboratorium eingerichtet wurde. Als Robert Koch in das Reichsgesundheitsamt berufen wurde, wurde ihm Proskauer ein wertvoller Mitarbeiter, den Koch in das neuerrichtete hygienische Institut im Jahre 1888 mit hinübernahm. Mit Koch siedelte Proskauer 1891 an das Institut für Infektionskrankheiten über, an dem er das chemische Laboratorium leitete, zu dessen Abteilungsvorsteher er 1905 ernannt wurde. 1907 wurde er zum Direktor des Städtischen Untersuchungsamtes ernannt, das unter seiner Leitung zu einem hervorragenden Institut sich entwickelte und zur Assanierung Berlins wesentlich beigetragen hat, indem durch die Organisation der Diphtherieuntersuchungen die Bekämpfung dieser Krankheit erleichtert wurde.

ADOLF SCHUSTERMANN
ZEITUNGSNACHRICHTEN - BUREAU
BERLIN SO. 16, RUNGESTR. 22-24.

Zeitung: Vossische Zeitung

Adresse: Berlin, Morgenausgabe.

Datum: 27. JUL. 1915

Am 25. d. Mts. erlag Herr

Geh. Reg.-Rat Prof. Proskauer,

früherer Direktor des Untersuchungsamts der Stadt Berlin, seinem langen, mit Standhaftigkeit ertragenen Leiden.

Wir verlieren in ihm nicht nur unsern langjährigen Schriftführer, sondern überhaupt das Vereinsmitglied, dessen Tätigkeit das gesamte Wirkungsfeld unserer Gesellschaft umspannte und zu stets erneuter Geltung brachte. In seltener Art vereinte der Verblichene umfassendes Wissen mit praktischem Sinne und persönlicher Liebenswürdigkeit. Sein Andenken wird stets bei uns weiterleben.

Die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege zu Berlin.

Im Auftrage: Stadtrat Dr. Kriegel als 2. Schriftführer.

ADOLF SCHUSTERMANN
ZEITUNGSNACHRICHTEN - BUREAU
BERLIN SO. 16, RUNGESTR. 22-24.

Zeitung: Vossische Zeitung

Adresse: Berlin, Morgenausgabe.

Datum: 27. JUL. 1915

Kleine Mitteilungen. Die Beisetzung des verstorbenen Geheimrats Dr. Proskauer erfolgt am Mittwoch nachmittag 2 Uhr von der Halle des jüdischen Friedhofes in Weißensee. — Im Anzeigenteil der heutigen Zeitung widmet die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege dem Dahingeschiedenen einen warmen Nachruf.

ADOLF SCHUSTERMANN
ZEITUNGSNACHRICHTEN - BUREAU
BERLIN SO. 16, RUNGESTR. 22-24.

Zeitung: Vossische Zeitung
Berlin, Morgenausgabe.

Adresse:

Datum: 28. JUL. 1915

Am Sonnabend, den 24. Juli, entschlief sanft nach langem schweren Leiden der

Geheime Regierungsrat

Prof. Dr. Bernhard Proskauer

im 65. Lebensjahre.

Die Hygienische Vereinigung, der der Entschlafene lange Jahre hindurch angehört hat, verliert in ihm ein eifriges und verdienstvolles, von wissenschaftlichem Streben erfülltes Mitglied, dessen Andenken in der Vereinigung nicht erlöschen wird.

Berlin, den 27. Juli 1915.

Hygienische Vereinigung

Ministerialdirektor Prof. Dr. **Kirchner**, Vorsitzender.

Dipl.-Ing. **A. Börner**,
Geschäftsführendes Mitglied des Ausschusses.

Die Beerdigung erfolgt am Mittwoch, den 28. Juli, nachmittags 2 Uhr, von der alten Halle des Friedhofes in Weißensee.

ADOLF SCHUSTERMANN
ZEITUNGSNACHRICHTEN - BUREAU
BERLIN SO. 16, RUNGESTR. 22-24.

Zeitung: **Vossische Zeitung**

Adresse: **Berlin, Morgenausgabe.**

Datum: 29. JUL. 1915

Eine Trauerfeier für den Geheimrat Bernhard Proskauer, den im 85. Lebensjahre verstorbenen früheren Leiter der städtischen Untersuchungsamtes in Berlin, fand gestern nachmittag in der Halle des jüdischen Friedhofes in Weißensee unter großer Beteiligung der ärztlichen Kreise und hygienischen Vereinigungen statt. Vom Gesundheitsamt der Stadt Berlin wohnte Stadtmedizinalrat, Geh. Medizinalrat Dr. Weber mit vielen Mitgliedern des Gesundheitsamtes der Trauerfeier bei. Ferner sah man in der zahlreichen Versammlung den Direktor des Kaiser- und Kaiserin-Friedrich-Kinder-Krankenhauses, Geheimen Medizinalrat Professor Dr. Boginsky. Das Gesundheitsamt der Stadt Berlin und alle Vereinigungen hatten dem Entschlafenen prachtvolle Kränze gewidmet. Auch die Stadt Charlottenburg ließ einen solchen durch den Stadtrat, Sanitätsrat Dr. Gottstein, und die Stadt Schöneberg durch den Stadtrat Dr. Kriegel niederlegen. Nach einem Chorgesange hielt Rabbiner Dr. Warschauer die Gedächtnisrede, in der er das segensreiche Wirken des Dahingeschiedenen schilderte. Nach abermaligem Chorgesang erfolgte die Beisetzung.

Eine militärische Trauerfeier wurde gestern für den verstorbenen Major z. D. Arthur v. Stangen auf dem Matthäi-Kirchhof abgehalten. Der Feier wohnte der stellvertretende Kommandierende General des 3. Armee-Korps v. Oertzen mit dem Generalleutnant v. Waldhausen bei. Das Kriegsministerium war durch Major v. Kronbügel vertreten, das Sanitätsamt durch Generaloberarzt Dr. Leu. Die Gedächtnisrede hielt der Pfarrer Gruhl von der Kadettenanstalt Groß-Lichterfelde. — Für den im 89. Lebensjahr verschiedenen Generalleutnant Ritter und Edlen v. Oetinger fand gestern im Sterbehause in Friedenau eine Gedächtnisfeier statt. Die Rede hielt Pfarrer Klein-Friedenau. Im Anschluß daran erfolgte die Ueberführung der Leiche nach Werben im Spreewald.

ADOLF SCHUSTERMANN
ZEITUNGSNACHRICHTEN - BUREAU
BERLIN SO. 16, RUNGESTR. 22-24.

Zeitung: **Berliner Tageblatt**
Morgenausgabe.
Adresse:

Datum: 29. JUL. 1915

Geheimrat Professor Dr. Prostauer, der langjährige, verdienstvolle Direktor des Nahrungsmitteluntersuchungsamtes der Stadt Berlin, wurde gestern nachmittag unter starker Beteiligung auf dem jüdischen Friedhofe in Weißensee zu Grabe getragen. Die Stadt Berlin war durch den Stadtmedizinalrat Dr. Weber vertreten. Auch der Magistrat von Charlottenburg hatte einen Vertreter entsandt. Vom Untersuchungsamt für Nahrungsmittel war Professor Sobernheim mit sämtlichen Assistenten anwesend. Vom Kochschen Institut für Infektionskrankheiten, von der Kaiser-Wilhelms-Akademie, der Ozongesellschaft, der hygienischen Vereinigung, vom Märkischen Bezirksverein deutscher Chemiker und dem Brüderverein hatten sich Abordnungen mit Kränzen eingefunden. Von weiteren Trauergästen seien genannt: Geheimer Rat Professor Dr. Baginsky, die Professoren Dr. Lazarus, Dr. Czempin und Dr. Karewsky. Die Gedächtnisrede hielt Rabbiner Dr. Warschauer.

Abendausgabe.

ADOLF SCHUSTERMANN
ZEITUNGSNACHRICHTEN - BUREAU
BERLIN SO. 16, RUNGESTR. 22-24.

Zeitung: Berl Tageblatt
Adresse: Berlin
Datum: 27. JUL. 1915

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Nachmittag entschlief sanft nach langem, schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Geheime Regierungsrat

Prof. Dr. Bernhard Proskauer

Direktor des Untersuchungsamtes der Stadt Berlin a. D.,
Ritter hoher Orden,

im 65. Lebensjahre.

Charlottenburg, Uhlandstr. 184, den 24. Juli 1915.

Frau Martha Proskauer, geb. **Rosenberg.**
Dr. Arthur Proskauer, Stabsarzt d. Res., z. Zt. im Felde.
Bertha Epstein geb. **Proskauer,**
Else Starke geb. **Proskauer,**
Anni Proskauer geb. **Meyer,**
Walter Epstein,
Dr. jur. Arthur Starke,
Auguste Proskauer
und **4 Enkelkinder.**

Die Beerdigung findet statt: Mittwoch, den 28. Juli, um 2 Uhr nachmittags, von der alten Halle des jüdischen Friedhofes in Weissensee.

ADOLF SCHUSTERMANN
ZEITUNGSNACHRICHTEN - BUREAU
BERLIN SO. 16, RUNGESTR. 22-24.

Zeitung: **Norddeutsche Allgemeine Zeitung**

Adresse: **Berlin**

Datum: 27. JUL. 1915

[redacted]

* Geheimer Regierungsrat Professor Dr. **Bernhard Proskauer**, der bis zum März d. J. Direktor des städtischen Untersuchungsamtes für gewerbliche und hygienische Zwecke gewesen ist, ist am Sonnabend im 65. Lebensjahre gestorben. Proskauer, der, bevor er sich chemischen Studien widmete, im Bankfach tätig gewesen ist, war eine Autorität auf dem Gebiete der Wasserversorgung und Abwässerbeseitigung und hat die Lehre von der Desinfektion durch zahlreiche Forschungen gefördert.

[redacted]

ADOLF SCHUSTERMANN
ZEITUNGSNACHRICHTEN-BUREAU
BERLIN SO. 16, RUNGESTR. 22-24.

Zeitung: Norddeutsche Allgemeine Zeitung

Adresse: Berlin 30. JUL. 1915

Datum:

f. Die Trauerfeier für den Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Bernhard **Proskauer**, den im 85. Lebensjahre verstorbenen früheren Leiter des städtischen Untersuchungsamtes in Berlin, fand gestern nachmittag in der Halle des jüdischen Friedhofes in Weißensee unter großer Beteiligung der ärztlichen Kreise und hygienischen Vereinigungen statt. Vom städtischen Gesundheitsamt der Stadt Berlin wohnten Stadtmedizinalrat, Geheimer Medizinalrat Dr. Weber mit zahlreichen Mitgliedern des Gesundheitsamtes und den Angestellten desselben der Trauerfeier bei, ferner Vertreter der Hygienischen Vereinigung und der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege, des Königlichen Instituts Robert Koch, an welchem der Entschlafene früher tätig war, des Kaiser Wilhelmsinstituts für experimentelle Therapie, des Märkischen Bezirksvereins des Vereins deutscher Chemiker, der Ozongesellschaft. Das Gesundheitsamt der Stadt Berlin und alle genannten Institute und Vereinigungen hatten dem Entschlafenen prachtvolle Kränze gewidmet. Auch die Stadt Charlottenburg ließ einen solchen durch den Stadtrat Sanitätsrat Dr. Gottstein und die Stadt Schöneberg durch den Stadtrat Dr. Kriegel niederlegen. In der zahlreichen Trauerversammlung sah man auch den Direktor des Kaiser und Kaiserin Friedrichkinderkrankenhauses Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Baginsky und mehrere Militärärzte. Nach dem Chorgesang: „Ueber den Sternen wohnt Gottes Frieden" hielt Rabbiner Dr. Warschauer die Gedächtnisrede, in welcher er das Wirken des Verblichenen zum Segen der Menschheit schilderte. Nach abermaligem Chorgesang erfolgte die Beisetzung.

ADOLF SCHUSTERMANN
ZEITUNGSNACHRICHTEN - BUREAU
BERLIN SO. 16, RUNGESTR. 22-24.

Zeitung: Tägliche Rundschau - Berlin

Adresse:

Datum: 26. JUL. 1915

* **Geheimrat Proskauer †.** Nach langem Leiden ist am Sonnabend nachmittag im 65. Lebensjahre Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Bernhard Proskauer gestorben, der bis zum März d. J. Direktor des Berliner Städtischen Untersuchungsamtes für gewerbliche und hygienische Zwecke gewesen ist. Proskauer, der, bevor er sich chemischen Studien widmete, im Bankfach tätig gewesen ist, war eine Autorität auf dem Gebiete der Wasserversorgung und Abwässerbeseitigung und hat die Lehre von der Desinfektion durch zahlreiche Forschungen gefördert.

ADOLF SCHUSTERMANN
ZEITUNGSNACHRICHTEN - BUREAU
BERLIN SO. 16, RUNGESTR. 22-24.

Zeitung: Tägliche Rundschau
Adresse: Berlin
Datum: 29. JUL. 1915

[redacted]

* **Beisetzung Professor Proskauers.** Der frühere Direktor des städtischen Untersuchungsamtes, Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Bernhard Proskauer wurde gestern auf dem jüdischen Friedhofe in Weißensee zur letzten Ruhe bestattet. Der Magistrat Berlin war durch den Stadtmedizinalrat Dr. Weber vertreten. Stadtrat Dr. Kriegel legte namens der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege eine kostbare Kranzspende nieder.

[redacted]

ADOLF SCHUSTERMANN
ZEITUNGSNACHRICHTEN - BUREAU
BERLIN SO. 16, RUNGESTR. 22-24.

Zeitung: **Die Post**
(Morgen-Ausgabe)
Adresse: **Berlin**
Datum: 26. JUL. 1913

Geheimrat Proskauer †. Nach langem Leiden — vor zwei Jahren ungefähr wurde er von einem Schlaganfall betroffen — ist gestern nachmittag im 65. Lebensjahre Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Bernhard Proskauer gestorben, der bis zum März dieses Jahres Direktor des Berliner Städtischen Untersuchungsamtes für gewerbliche und hygienische Zwecke gewesen ist. Proskauer, der, bevor er sich chemischen Studien widmete, im Bankfach tätig gewesen ist, war eine Autorität auf dem Gebiete der Wasserversorgung und Abwässerbeseitigung und hat die Lehre von der Desinfektion, die von der Kochschen Schule ausging, durch zahlreiche exakte Forschungen gefördert. Proskauer, ein Schüler August Hofmanns, trat im Jahre 1874 in das Reichsgesundheitsamt ein, wo ihm als Assistenten Salls 1878 ein eigenes chemisches Laboratorium eingerichtet wurde. Als Robert Koch in das Reichsgesundheitsamt berufen wurde, wurde ihm Proskauer ein wertvoller Mitarbeiter, den Koch in das neuerrichtete hygienische Institut im Jahre 1888 mit hinübernahm. Mit Koch siedelte Proskauer 1891 an das Institut für Infektionskrankheiten über, an dem er das chemische Laboratorium leitete, zu dessen Abteilungsvorsteher er 1905 ernannt wurde. 1907 wurde er zum Direktor des Städtischen Untersuchungsamtes ernannt, das unter seiner Leitung zu einem hervorragenden Institut sich entwickelte und zur Assanierung Berlins wesentlich beigetragen hat, indem durch die Organisation der Diphtherieuntersuchungen die Bekämpfung dieser Krankheit erleichtert wurde.

ADOLF SCHUSTERMANN
ZEITUNGSNACHRICHTEN - BUREAU
BERLIN SO. 16, RUNGESTR. 22-24.

Zeitung: Neue Preussische (Kreuz) Zeitung
(Abend-Ausgabe)

Adresse: Berlin

Datum: 28. JUL. 1915

— **Beisetzung Prof. Proskauers.** Der frühere Direktor des städtischen Untersuchungsamtes, Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Bernhard Proskauer wurde am Mittwoch Mittag auf dem jüdischen Friedhofe in Weißensee zur letzten Ruhe bestattet. Der Magistrat Berlin war durch den Stadtmedizinalrat Dr. Weber vertreten. Stadtrat Dr. Kriegel legte namens der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege eine kostbare Kranzspende nieder. Der Rabbiner Dr. Warschauer hielt die Gedächtnisrede.

ADOLF SCHUSTERMANN
ZEITUNGSNACHRICHTEN - BUREAU
BERLIN SO. 16, RUNGESTR. 22-24.

Zeitung: **Berliner Lokal-Anzeiger**
(Abend-Ausgabe)

Adresse: **Berlin**

Datum: 26. JUL. 1915

Der verstorbene Geheimrat Proskauer, der frühere Leiter des städtischen Untersuchungsamtes in Berlin, war schon im März d. J. krankheitshalber vom Amte zurückgetreten, so daß in der Organisation dieser städtischen Dienststelle durch den Tod Proskauers jetzt keine Aenderung entsteht. Wie bekannt, ist das Nahrungsmittel-Untersuchungsamt nach der erfolgten Neuregelung jetzt eine Abteilung des neuen Gesundheitsamtes der Stadt Berlin, an dessen Spitze Geheimrat Weber steht. Prof. Proskauer stammte aus der Kochschen Schule, war am Reichsgesundheitsamt und am Institut für Infektionskrankheiten tätig und wurde 1906 Direktor des damals neuerrichteten Berliner Untersuchungsamtes. Er war eine Autorität auf dem Gebiete der Abwässerklärung und Wasserversorgun und hat namentlich auch auf dem Gebiet der Diphtherie-, Typhus- und Choleraforschung Hervorragendes geleistet. — Die Beerdigung erfolgt am Mittwoch nachmittag in Weißensee.

ADOLF SCHUSTERMANN
ZEITUNGSNACHRICHTEN-BUREAU
BERLIN SO. 16, SPREEPALAST.

Zeitung: **Berliner Lokal-Anzeiger**
Morgenausgabe

Adresse: **Berlin**

Datum: 29. AUG. 1915

Die Beisetzung des Professors Proskauer. Geheimer Regierungsrat Prof. Dr. Proskauer, der frühere Leiter des städtischen Nahrungsmitteluntersuchungsamtes, wurde gestern nachmittag in Weißensee bestattet. In der Trauerversammlung bemerkte man Ministerialdirektor Kirchner und als Vertreter der städtischen Körperschaften Berlins u. a. den Stadtmedizinalrat Weber sowie die Stadtverordneten Prof. Ritter und Wurm. Die Stadt Charlottenburg war durch Sadtrat Geh. Sanitätsrat Dr. Gottstein und Schöneberg durch Dr. Kriegel vertreten. Die Leiter und Beamten des städtischen Nahrungsmitteluntersuchungsamtes, an dessen Spitze seit seiner Begründung Proskauer stand, waren vollzählig erschienen, und die Berliner Aerztewelt hatte viele ihrer hervorragenden Vertreter entsandt. Auch die Chemiker waren durch Abordnungen ihrer Körperschaften vertreten, so der Märkische Verein deutscher Chemiker, dessen Vorsitzender Dr. Hans Alexander einen Kranz niederlegte. Rabbiner Dr. Warschauer hielt die Gedenkrede, in der er den Verewigten als Mensch, Gelehrten und Beamten schilderte.

ADOLF SCHUSTERMANN
ZEITUNGSNACHRICHTEN - BUREAU
BERLIN SO. 16, RUNGESTR. 22-24.

Zeitung: **Berliner Börsen-Courier**
(Morgen-Ausgabe)

Adresse: **Berlin**

Datum: 29. JUL. 1915

Eine Trauerfeier für den verstorbenen Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Bernhard Proskauer, den langjährigen Direktor des Berliner Nahrungsmitteluntersuchungsamts, fand am gestrigen Mittwoch in der Halle des jüdischen Friedhofes in Weißensee unter starker Beteiligung statt. Unter den Anwesenden bemerkte man den Direktor des Kaiser und Kaiserin-Friedrich-Kinder-Krankenhauses, Prof. der Kinderheilkunde, Geh. Medizinalrat Dr. Baginsky, Prof. Dr. Karewski, Prof. Dr. med. Sobernheim, Ministerialdirektor Prof. Dr. Kirchner als Vorsitzenden und Diplomingenieur A. Börner als geschäftsführendes Mitglied des Ausschusses der Hygienischen Vereinigung, Sanitätsrat Dr. Fränkel, ferner die Charlottenburger Stadträte Geh. Sanitätsrat Dr. Gottstein und Prof. Dr. Spiegel sowie den Stadtbaurat Bredtschneider und Stadtverordneten Ruß-Charlottenburg. Nach einleitendem Gesang hielt Rabbiner Dr. Warschauer die Gedächtnisrede, in der er ein Lebensbild des Verblichenen unter Hervorhebung seiner reich verästelten, segensreichen Tätigkeit als Gelehrter und Mitarbeiter an den verschiedensten wissenschaftlichen Instituten entwarf. Besonders hob die Rede die trotz eines glänzenden Aufstieges sich stets gleich bleibende Bescheidenheit und wahrhaft kindliche Herzensgüte des Verstorbenen hervor. Gebet und Gesang beschloß die Feier, worauf der Sarg zu Grabe getragen wurde.

ADOLF SCHUSTERMANN
ZEITUNGSNACHRICHTEN-BUREAU
BERLIN SO. 16, RUNGESTR. 22-24.

Zeitung: Der Reichsbote

Adresse: Berlin 26. JUL. 1915

Datum:

* **Geheimrat Proskauer** †. Nach langem Leiden — vor zwei Jahren ungefähr wurde er von einem Schlaganfall betroffen — ist im 65. Lebensjahre Geh. Regierungsrat Professor Dr. Bernhard Proskauer gestorben, der bis zum März dieses Jahres Direktor des Berliner Städtischen Untersuchungsamtes für gewerbliche und hygienische Zwecke gewesen ist. Proskauer, der, bevor er sich chemischen Studien widmete, im Bankfach tätig gewesen ist, war eine Autorität auf dem Gebiete der Wasserversorgung und Abwässerbeseitigung und hat die Lehre von der Desinfektion, die von der Kochschen Schule ausging, durch zahlreiche exakte Forschungen gefördert.

ADOLF SCHUSTERMANN
ZEITUNGSNACHRICHTEN - BUREAU
BERLIN SO. 16, RUNGESTR. 22-24.

Zeitung: Der Reichsbote

Adresse: Berlin

Datum: 29. JUL. 1915

[redacted]

... Die Trauerfeier für den Geh. Regierungsrat Professor Dr. Bernhard Proskauer, den im 85. Lebensjahre verstorbenen früheren Leiter des städtischen Untersuchungsamtes in Berlin, der sich um das öffentliche Gesundheitswesen hochverdient gemacht hat, fand gestern nachmittag in der Halle des jüdischen Friedhofes in Weißensee unter großer Beteiligung der ärztlichen Kreise und hygienischen Vereinigungen statt. Rabbiner Dr. Warschauer hielt die Gedächtnisrede.

ADOLF SCHUSTERMANN
ZEITUNGSNACHRICHTEN - BUREAU
BERLIN SO. 16, RUNGESTR. 22-24.

Zeitung: Berliner Morgenpost

Adresse: Berlin

Datum: 26. JUL 1915

Geheimrat Proskauer gestorben. Nach langem Leiden — vor zwei Jahren ungefähr wurde er von einem Schlaganfall betroffen — ist im 65. Lebensjahre Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Bernhard Proskauer gestorben, der bis zum März dieses Jahres Direktor des Berliner Städtischen Untersuchungsamtes für gewerbliche und hygienische Zwecke gewesen ist. Proskauer, der, bevor er sich chemischen Studien widmete, im Baufach tätig gewesen ist, war eine Autorität auf dem Gebiete der Wasserversorgung und Abwässerbeseitigung und hat die Lehre von der Desinfektion, die von der Kochschen Schule ausging, durch zahlreiche exakte Forschungen gefördert. Proskauer, ein Schüler August Hofmanns, trat im Jahre 1874 in das Reichsgesundheitsamt ein, wo ihm als Assistenten Sells 1878 ein eigenes chemisches Laboratorium eingerichtet wurde. Als Robert Koch in das Reichsgesundheitsamt berufen wurde, wurde ihm Proskauer ein wertvoller Mitarbeiter, den Koch in das neuerrichtete hygienische Institut im Jahre 1888 mit hinübernahm. Mit Koch siedelte Proskauer 1891 an das Institut für Infektionskrankheiten über, an dem er das chemische Laboratorium leitete, zu dessen Abteilungsvorsteher er 1905 ernannt wurde. 1907 wurde er zum Direktor des Städtischen Untersuchungsamtes ernannt, das unter seiner Leitung zu einem hervorragenden Institut sich entwickelte und zur Assanierung Berlins wesentlich beigetragen hat, indem durch die Organisation der Diphtherieuntersuchungen die Bekämpfung dieser Krankheit erleichtert wurde.

ADOLF SCHUSTERMANN
ZEITUNGSNACHRICHTEN - BUREAU
BERLIN SO. 16, RUNGESTR. 22-24.

Zeitung: Berliner Morgenpost

Adresse: Berlin

Datum: 29. JUL. 1915

Beisetzung Geheimrat Proskauers. Auf dem jüdischen Friedhof in Weißensee ging gestern die Beisetzung des verstorbenen früheren Direktors des Städtischen Untersuchungsamtes, Geheimen Regierungsrats, Professor Dr. Proskauer vor sich. Der Berliner Magistrat war bei der Trauerfeier durch den Stadtmedizinalrat, Geheimrat Weber vertreten. Auch zahlreiche andere Mitglieder der städtischen Verwaltung und die Beamten des Untersuchungsamtes der Stadt Berlin waren zugegen. Die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege vertrat Stadtrat Dr. Kriegel, der einen prachtvollen Kranz an der Gruft niederlegte. Die Gedächtnisrede hielt Rabbiner Dr. Warschauer, der die großen Verdienste des Verstorbenen um die öffentliche Gesundheitspflege würdigte.

ADOLF SCHUSTERMANN
ZEITUNGSNACHRICHTEN - BUREAU
BERLIN SO. 16, RUNGESTR. 22-24.

Zeitung: **Volks-Zeitung**
(Morgen-Ausgabe)
Adresse: **Berlin**
Datum: 26. JUL. 1915

Geheimrat Professor Dr. Proskauer †. Der langjährige verdienstvolle Direktor des Nahrungsmitteluntersuchungsamts für hygienische und gewerbliche Zwecke der Stadt Berlin, Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Bernhard Proskauer ist nach langem schweren Krankenlager einem Herzleiden erlegen. Geheimrat Proskauer, der 1851 in Ratibor geboren wurde und in Berlin studierte, war ein Schüler W. v. Hofmanns, der ihn zu seinem Assistenten erwählte. Schon 1877 wurde Professor Proskauer ins Reichsgesundheitsamt berufen, drei Jahre später wurde er der verdienstvolle chemische Mitarbeiter Robert Kochs. Als 1891 Robert Koch die Leitung des neu gegründeten Instituts für Infektionskrankheiten erhielt, nahm er Professor Proskauer mit sich. Lange Jahre war der Verstorbene dort tätig, bis ihn 1906 die Stadt Berlin zum Direktor ihres neu gegründeten Instituts berief, eine Stellung, die er im vorigen Jahre krankheitshalber aufgab. Die Wissenschaft verdankt Professor Proskauer wichtige Neuerungen auf dem Gebiete der Abwässerklärung, der Wasserversorgung und der Desinfektion, wo er als eine Autorität ersten Ranges galt; ferner verdankt sie ihm Beiträge zur Hygiene des Bodens und Forschung in der Serumtherapie. Als Wissenschaftler und Forscher hat Geheimrat Proskauer Großes geleistet. Noch vor nicht allzu langer Zeit hat er einen Destillierapparat zur Trinkwasserversorgung unserer Truppen konstruiert und damit nicht zum geringsten zur Gesunderhaltung des Heeres beigetragen. Als Mensch war er ein Vorbild von treuester Pflichterfüllung, von Liebenswürdigkeit und Herzensgüte. An der Bahre Geheimrat Proskauers trauern die Gattin und zwei Töchter. Sein einziger Sohn steht als Stabsarzt im Felde. Die Trauerfeier für den Verstorbenen findet Mittwoch nachmittag 2 Uhr in der Leichenhalle des jüdischen Friedhofes in Weißensee statt. Rabbiner Dr. Wyschauer wird die Gedächtnisrede halten.

ADOLF SCHUSTERMANN
ZEITUNGSNACHRICHTEN - BUREAU
BERLIN SO. 16, RUNGESTR. 22-24.

Zeitung: **Berliner Allgemeine Zeitung**

Adresse: **Berlin**

Datum: 27. JUL. 1915

Die Beisetzung Geheimrat Proskauers.
Die Beisetzung des verstorbenen Leiters des Berliner städtischen Untersuchungsamtes, Geheimrats Professor Dr. Proskauer, findet morgen, Mittwoch, in Weißensee statt. Für den Berliner Magistrat hat Oberbürgermeister Wermuth ein in warmen Worten gehaltenes Telegramm an die Witwe des Verstorbenen gesandt, in dem auf die großen Verdienste Proskauers um die Stadt Berlin hingewiesen wird.

ADOLF SCHUSTERMANN
ZEITUNGSNACHRICHTEN - BUREAU
BERLIN SO. 16. RUNGESTR. 22-24.

Zeitung: Deutsche Nachrichten

Adresse: Berlin

Datum: 27. JUL. 191[illegible]

[redacted]

Geheimrat Professor Dr. Proskauer †. Der langjährige, verdienstvolle Direktor des Nahrungsmitteluntersuchungsamtes für hygienische und gewerbliche Zwecke der Stadt Berlin, Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Bernhard Proskauer ist nach langem schweren Krankenlager einem Herzleiden erlegen. Geheimrat Proskauer, der 1851 in Ratibor geboren wurde und in Berlin studierte, war ein Schüler W. v. Hofmanns, der ihn auch zu seinem Assistenten erwählte. Schon 1877 wurde Professor Proskauer ins Reichsgesundheitsamt berufen, und drei Jahre später wurde er der verdienstvolle chemische Mitarbeiter Robert Kochs. Als 1891 Robert Koch die Leitung des neu gegründeten Instituts für Infektionskrankheiten erhielt, nahm er Professor Proskauer mit sich. Lange Jahre war der Verstorbene dort tätig, bis ihn 1906 die Stadt Berlin zum Direktor ihres neu gegründeten Instituts berief, eine Stellung, die er im vorigen Jahre krankheitshalber aufgab. Die Wissenschaft verdankt Professor Proskauer wichtige Neuerungen auf dem Gebiete der Abwässerklärung, der Wasserversorgung und der Desinfektion, wo er als eine Autorität ersten Ranges galt.

ADOLF SCHUSTERMANN
ZEITUNGSNACHRICHTEN - BUREAU
BERLIN SO. 16, RUNGESTR. 22-24.

Zeitung: Vorwärts
Adresse: Berlin
Datum: 26. JUL. 1915

[redacted]

Professor Dr. B. Proskauer, der bis März d. J. Direktor de Berliner städtischen Untersuchungsamtes für gewerbliche un hygienische Zwecke war, ist im Alter von 65 Jahren einem Schla auf-all erlegen.

[redacted]

ADOLF SCHUSTERMANN
ZEITUNGSNACHRICHTEN - BUREAU
BERLIN SO. 16, RUNGESTR. 22-24.

Zeitung: **Breslauer Morgen-Zeitung**

Adresse: **Breslau**

Datum: 27. JUL. 1915

Professor Proskauer †.

Der langjährige verdienstvolle Direktor. des Nahrungsmitteluntersuchungsamtes für Berlin, Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Bernhard Proskauer, ist nach langem schweren Krankenlager einem Herzleiden erlegen. Geheimrat Proskauer, der in Ratibor geboren ist und in Berlin studierte, war ein Schüler August Hofmanns. Als Wissenschaftler und Forscher hat Geheimrat Proskauer Großes geleistet. Noch vor nicht allzulanger Zeit hat er einen Destillierapparat zur Trinkwasserversorgung unserer Truppen konstruiert und damit nicht zum geringsten zur Gesunderhaltung des Heeres beigetragen.

ADOLF SCHUSTERMANN
ZEITUNGSNACHRICHTEN - BUREAU
BERLIN SO. 16, RUNGESTR. 22-24.

Zeitung: Breslauer Zeitung

Adresse: Breslau 28. JUL. 1915

Datum:

Am 25. d. Mts. erlag

Herr Geheimer Regierungsrat

Prof. Proskauer,

früherer Direktor des Untersuchungsamts der Stadt Berlin,

seinem langen, mit Standhaftigkeit ertragenen Leiden.

Wir verlieren in ihm nicht nur unsern langjährigen Schriftführer, sondern überhaupt das Vereinsmitglied, dessen Tätigkeit das gesamte Wirkungsfeld unserer Gesellschaft umspannte und zu stets erneuter Geltung brachte. In seltener Art vereinte der Verblichene umfassendes Wissen mit praktischem Sinne und persönlicher Liebenswürdigkeit. [7918

Sein Andenken wird stets bei uns weiterleben.

Die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege zu Berlin.

Im Auftrage: Stadtrat **Dr. Kriegel**
als 2. Schriftführer.

ADOLF SCHUSTERMANN
ZEITUNGSNACHRICHTEN - BUREAU
BERLIN SO. 16, RUNGESTR. 22-24.

Zeitung: Leipziger Abendzeitung, Leipzig

Adresse:

Datum: 27. JUL. 1915

Geheimrat Proskauer †. Nach langem Leiden — vor zwei Jahren ungefähr wurde er von einem Schlaganfall betroffen — ist gestern nachmittag im 65. Lebensjahre Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Bernhard **Proskauer** gestorben, der bis zum März dieses Jahres Direktor des Berliner Städtischen Untersuchungsamtes für gewerbliche und hygienische Zwecke gewesen ist. Proskauer, der, bevor er sich chemischen Studien widmete, im Bankfach tätig gewesen ist, war eine Autorität auf dem Gebiete der Wasserversorgung und Abwässerbeseitigung und hat die Lehre von der Desinfektion, die von der Kochschen Schule ausging, durch zahlreiche exakte Forschungen gefördert.

ADOLF SCHUSTERMANN
ZEITUNGSNACHRICHTEN - BUREAU
BERLIN SO. 16, RUNGESTR. 22-24.

Zeitung: Leipziger Tageblatt
(Morgen-Ausgabe)

Adresse: Leipzig

Datum: 29. JUL. 1915

Der langjährige Direktor des Nahrungsmittel-Untersuchungsamtes für hygienische und gewerbliche Zwecke der Stadt Berlin Prof. Dr. Bernhard Proskauer ist einem Herzleiden erlegen. Geheimrat Proskauer wurde 1877 ins Reichsgesundheitsamt berufen, drei Jahre später wurde er Mitarbeiter Robert Kochs. Als 1891 Robert Koch die Leitung des neugegründeten Instituts für Infektionskrankheiten erhielt, nahm er Proskauer mit sich. Die Stadt Berlin berief Proskauer 1906 zum Direktor ihres neugegründeten Instituts.

ADOLF SCHUSTERMANN
ZEITUNGSNACHRICHTEN - BUREAU
BERLIN SO. 16, RUNGESTR. 22-24.

Zeitung: Münchener Neueste Nachrichten

Adresse: München

Datum: 27. JUL. 1915

Bernhard Proskauer †. Der langjährige Direktor des Nahrungsmittel - Untersuchungsamtes für hygienische und gewerbliche Zwecke der Stadt Berlin Prof. Dr. Bernhard Proskauer ist nach langem Krankenlager einem Herzleiden erlegen. Geheimrat Proskauer wurde 1877 ins Reichsgesundheitsamt berufen, drei Jahre später wurde er Mitarbeiter Robert Kochs. Als 1891 Robert Koch die Leitung des neugegründeten Instituts für Infektionskrankheiten erhielt, nahm er Proskauer mit sich. Die Stadt Berlin berief Proskauer 1906 zum Direktor ihres neugegründeten Instituts. Die Wissenschaft verdankt Proskauer wichtige Neuerungen auf dem Gebiete der Abwässer-Klärung, der Wasserversorgung und der Desinfektion, wo er als eine Autorität ersten Ranges galt. Noch vor nicht allzulanger Zeit hat er einen Destillier-Apparat zur Trinkwasserversorgung unserer Truppen konstruiert und damit nicht zum geringen zur Gesundhaltung unseres Heeres beigetragen.

ADOLF SCHUSTERMANN
ZEITUNGSNACHRICHTEN - BUREAU
BERLIN SO. 16, RUNGESTR. 22-24.

Zeitung: Neumärkische Zeitung

Adresse: Landsberg a. W.

Datum: 27. JUL. 1915

Geheimrat Proskauer †. Nach langem Leiden — vor zwei Jahren ungefähr wurde er von einem Schlaganfall betroffen — ist im 65. Lebensjahre Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Bernhard Proskauer gestorben, der bis zum März dieses Jahres Direktor des Berliner Städtischen Untersuchungsamtes für gewerbliche und hygienische Zwecke gewesen ist. Proskauer, der, bevor er sich chemischen Studien widmete, im Bankfach tätig gewesen ist, war eine Autorität auf dem Gebiete der Wasserversorgung und Abwässerbeseitigung und hat die Lehre von der Desinfektion, die von der Kochschen Schule ausging, durch zahlreiche exakte Forschungen gefördert.

ADOLF SCHUSTERMANN
ZEITUNGSNACHRICHTEN - BUREAU
BERLIN SO. 16, RUNGESTR. 22-24.

Zeitung: **Vogtländischer Anzeiger**

Adresse: **Plauen i. V.**

Datum: 31. JUL. 1915

[redacted]

* **Professor Dr. Bernhard Proskauer,** der langjährige Direktor des Nahrungsmittel-Untersuchungsamtes für hygienische und gewerbliche Zwecke der Stadt Berlin, ist einem Herzleiden erlegen. Geheimrat Proskauer wurde 1877 ins Reichsgesundheitsamt berufen, drei Jahre später wurde er Mitarbeiter Robert Kochs.

[redacted]

ADOLF SCHUSTERMANN
ZEITUNGSNACHRICHTEN-BUREAU
BERLIN SO. 16, RUNGESTR. 22-24.

Zeitung: Allgm. Fleischer-Ztg., Berlin

Adresse:

Datum: 27. JUL. 1915

— Der Direktor des Berliner städtischen Nahrungsmittel-Untersuchungsamts, Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Bernhard Proskauer, ist im 65. Lebensjahre infolge eines Schlaganfalls verstorben. Proskauer, der, bevor er sich chemischen Studien widmete, im Baufach tätig gewesen ist, war eine Autorität auf dem Gebiete der Wasserversorgung und Abwässerbeseitigung und hat die Lehre von der Desinfektion, die von der Kochschen Schule ausging, durch zahlreiche exakte Forschungen gefördert. Proskauer, ein Schüler August Hofmanns, trat im Jahre 1874 in das Reichsgesundheitsamt ein, wo ihm als Assistenten Sells 1878 ein eigenes chemisches Laboratorium eingerichtet wurde. Als Robert Koch in das Reichsgesundheitsamt berufen wurde, wurde ihm Proskauer ein wertvoller Mitarbeiter, den Koch in das neuerrichtete hygienische Institut im Jahre 1888 mit hinübernahm. Mit Koch siedelte Proskauer 1891 an das Institut für Infektionskrankheiten über, an dem er das chemische Laboratorium leitete, zu dessen Abteilungsvorsteher er 1905 ernannt wurde. 1907 wurde er zum Direktor des Städtischen Untersuchungsamtes ernannt, das unter seiner Leitung zu einem hervorragenden Institut sich entwickelte. Die Beisetzung Proskauers findet morgen, Mittwoch, auf dem Friedhof in Weißensee statt. Oberbürgermeister Wermuth sandte ein in warmen Worten gehaltenes Telegramm an die Witwe des Verstorbenen, in dem er auf die großen Verdienste Proskauers um die Stadt Berlin hinweist.

Heute Nachmittag entschlief sanft nach langem, schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Geheime Regierungsrat

Prof. Dr. Bernhard Proskauer

Direktor des Untersuchungsamtes der Stadt Berlin a. D.
Ritter hoher Orden

im 65. Lebensjahre.

Frau Martha Proskauer geb. Rosenberg
Dr. Arthur Proskauer, Stabsarzt d. Res. z. Zt. im Felde
Bertha Epstein geb. Proskauer
Else Starke geb. Proskauer
Anni Proskauer geb. Meyer
Walter Epstein
Dr. jur. Arthur Starke
Auguste Proskauer
und 4 Enkelkinder.

Charlottenburg, den 24. Juli 1915
Uhlandstr. 184.

Die Beerdigung findet statt: Mittwoch, den 28. Juli, um 2 Uhr nachmittags, von der alten Halle des jüdischen Friedhofes in Weißensee.

Für Ihre herzliche Anteilnahme beim Tode unseres geliebten Mannes und Vaters, des

Geheimen Regierungsrates

Professor Dr. Bernhard Proskauer

und für die dem Heimgegangenen erwiesenen Ehrungen sprechen wir Ihnen unsern wärmsten Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen

Frau Martha Proskauer

geb. Rosenberg

Charlottenburg, im August 1915

Uhlandstr. 184.

1914—Necrology 5675—1915

Rabbis, Teachers, Jewish Authors.

Abraham Bloch, French Rabbi, killed on battlefield, August 29, 1914.
Armin Perisz, Rabbi, Fuenfkirchen, Sept. 9.
William Saalburg, Jewish Nespr. Publr. San Fro. Sept. 20.
I. Kawitzko, Rabbi, Chicago, Sept. 23.
Prospero Moise Ariani, Rabbi, Milan, Sept. 30.
Isaac Samuel, Veteran Minister, London, Oct. 24.
Babette Fried, Jewish Novelist, Prague, Nov. 26.
Isaac Meir, Rabbi, Mariampol, Dec. 8.
Nathan Glaser, Rabbi, Biala, Dec. 13.
Moritz Levin, Preacher, Berlin, Dec. 13.
Moses Silberman, Yiddish Actor, New York, Jan. 9, 1915.
S. H. Natelson, Yiddish Publicist, Chicago, Jan. 12.
Adolph Guttmacher, Rabbi, Baltimore, Jan. 17.
Enoch Biberstein, Rabbi, Warsaw, Jan. 18.
A. C. Jacobs, Minister, Brighton, Feb. 4.
Lehman Kahn, Pedag. and Author, Brussels, Feb. 4.
Eliezer Isaac Shapiro, Hebrew Author, Warsaw, Feb. 12.
David Friedman, Rabbi, Karlin, Feb. 17.
Joseph Hahn, Rabbi, Newark, N. J., Mar. 6.
Abraham Rosen, Rabbi, New Haven, Conn., Mar. 9.
Moritz Weiss, Rabbi, Toeroek, Szt. Miklosz, Mar. 9.
Hiram Strauss, Jewish Publ., Cleveland, Mar. 20.
Julius Wellesz, Rabbi, Author, Budapest, Mar. 28.
Isaac Leibusch, Perez, Yiddish Author, Warsaw, Apr. 3.
Moses Blumenthal, Retired Rabbi, New York, Apr. 17.
B. Schewzik, Rabbi, London, Apr. 22.
Abr. Berliner, Jewish Author, Berlin, Apr. 22.
Abraham R. Levy, Rabbi, Chicago, Apr. 22.
Solomon Schindler, Retired Rabbi, Boston, May 5.
Judah Loeb Kantor, Hebrew Publicist, Riga, May 10.
Leo Herzberg-Fraenkel, Ghetto Novelist, Teplitz, June 5.
Sander Lifsitz, Rabbi, Cincinnati, at Cleveland, O., June 11.
Isaac Sandberg, Yiddish Actor, Otzkov, Poland, June 24.
Elias Schwarzfeld, Rumanian Jewish Author, Paris, June 25.
M. H. Luner, Yiddish Publicist, Los Angeles, Aug. 17.

Communal Workers and Persons Prominent in the Jewish Community.

Jacob Greenebaum, Comm. Worker, San Francisco, Sept. 9, 1914.
David Wolffsohn, Zionist Leader, Cologne, Sept. 15.
Karl Jeremias, Zionist Leader, Posen, Sept. 16.
Baruch Isaac Reinberg, Comm. Worker, Hebrew Author, Boston, Sept. 24.
Isaac Jacobs, Comm. Worker, Melbourne, Oct. 10.
Gustav Josephthal, Comm. Worker, Nuremberg, Oct. 15.
Lewis Seasongood, Finan., Comm. Worker, Atlantic City, Nov. 29.
Philip Hertzberg, Philanthr., Baltimore, Dec. 3.
Hermann Wolf, Comm. Worker, Phila., Dec. 13.
Narcisse Leven, Pres. Alliance Israelite, Paris, Jan. 7, 1915.
Dolene S. Block, Philanthr., New York, Jan. 9.
Julius Jacoby, Comm. Worker, Berlin, Jan. 18.
Sartorius Rheinhold, Comm. Worker, Hannover, Jan. 20.
David Hutzler, Comm. Worker, Baltimore, Jan. 21.
Louis Sachs, Comm. Worker, Berlin, Jan. 21.
Emil C. Bondy, Philanthr., Summit, N. J., Feb. 8.
Ralph Bloom, Comm. Worker, Phila., Feb. 22.
Jonas Weil, Comm. Worker, Vienna, March 31.
Bernhard Bettmann, Comm. Worker, Cincinnati, June 18.
Ferdinand Sulzberger, Comm. Worker of New York, Constance, Aug. 7.
Leo M. Frank, victim of mob, Marietta, Ga., Aug. 17.
Bernhard Baumgarden, Chicago, Aug. 20.
David Eisemann, St. Louis, Aug. 22.
August Loeb, Comm. Worker, Philadelphia, Aug. 25.

Artists, Authors, Savants.

Ludwig Englander, Composer, Far Rockaway, Sept. 13, 1914.
Isadore G. Ascher, English Poet, London, Sept. 19.
Richard M. Meyer, Prof. Lit., Berlin, Oct. 8.
Alphonse Courlander, Novelist, London, Oct. 22.
Abraham K. Adler, Architect, Chicago, Oct. 28.
Arthur Cohen, English Jurist, London, Nov. 3.
Sigmund Gottschalk, Gynecologist, Berline, Nov. 4.
Alessandro d' Ancona, Statesman, Historian, Florence, Nov. 8.
Jacob Barth, Prof., Semitics, Berlin, Nov. 24.
George Eger, Legal Author, Berlin, Dec. 28.
Katherine Cohen, Sculptress, Philadelphia, Dec. 4.
Karl Lieberman, Chemist, Berlin, Dec. 28.
Isidor Rosenthal, Physiol. Professor, Erlangen, Jan. 2, 1915.
Karl Goldmark, Composer, Vienna, Jan. 3.
Leopold Feher, Violinist, Szegedin, Jan. 8.
August Beer, Music Critic, Budapest, Jan. 8.
Walter Heyman, Poet, Killed in action, Jan. 8.
Hugo Neumann, Legal Author, Berlin, Feb. 18.
Hugo Apolant, Bacteriologist, F. a. M., March 6.
George Hecht, German Author, Killed in action, March 14.
Martin Reinhart, Neurologist, Berlin, March 17.
Joseph Muenz, Publicist, Vienna, March 25.
Joseph B. Levy, Inventor, Philadelphia, April 2.
Heinrich Gruenbaum, Prof. Mathematics, Nuremberg, April 20.
Charles Klein, Playwright, died at sea, May 7.
Egon Sternfeld, Painter, Killed in action, June 9.
Rose Bloch Bauer, Vocalist, Portland, Ore., June 13.
Bernhard Proskauer, Chemist, Berlin, July 25.
Walter Emanuel, Humorous Author, London, Aug. 4.
Paul Ehrlich, Bacteriologist, Berlin, Aug. 20.

Politicians, Men Prominent in Public Life.

Ludwig Frank, Member of Reichstag, Killed in action, Sept. 3, 1914.
Adolph Flecker, Lieut. Col., Austria, Killed in action, Sept. 10.
Emanuel Krauss, Major, Austria, Killed in action, Sept. 10.
Jacob Strauss, Pioneer Merchant, Ligonier, Ind., Sept. 15.
Wilhelm Herz, Mfr., Berlin, Sept. 28.
Otto Kempner, Judge, New York, Oct. 9.
Heinrich Ulrich von Trenckheim, Austrian General, Vienna, Oct. 14.
Baron Alexis Guenzberg, Killed in action, Flanders, Nov. 6.
Adolph Fleischer, Austrian Lieut.-Col., Killed in action, Nov. 7.
Alois Neumann, Austrian Peer, Reichenberg, Nov. 13.
Lazar Niselovitch, ex-member of Duma, Geneva, Nov. 24.
Ludwig Stern, Lieut., 63 yr. old Volunteer, Landau, Dec. 14.
Gottlieb Gumprecht, Bav'n. Govt. Official, Ludwigshafen, December 23.
Gustav Coppel, Manufacturer, Solingen, Dec. 26.
Rosa Vecht, Nurse, Killed on battlefield in Belgium, Jan. 23, 1915.
Eugenio Arbib, Oriental Exporter, London, Jan. 29.
Louis Meyer, Theatr. Manager, London, Feb. 1.
Leopold v. Lieben, Financier, Vienna, Feb. 10.
Simon Brentano, Publisher, New York, Feb. 15.
Albert Guttmann, Music Publisher, Vienna, March 7.
Henry Feldman, Ex-Mayor of Hull, March 13.
Lord Nathaniel Mayer de Rothschild, London, Mar. 8.
Max Dukes, Newspaper Publisher, Vienna, April 7.
Chas. Frohman, Theater Manager, died at sea, May 7.
Michelangelo Ovazza, Italian Captain, killed in action, May 31.
Gottfried Sender, Jewish Teacher, Lieut. in German Army, Killed in action, June 15.
Emil Rathenau, Captain of Industry, Berlin, June 20.

Converts, Christians Connected with Judaism.

L. A. Kasso, Russian Min. of Educ. Persecutor of the Jews, Dec. 9, 1914.
Lothar Frankl v. Hochwart, Convert, Neurologist, Prof., Vienna, Dec. 19.
Joh. Michael Szeberiny, Pastor, work ag. Autisem., Vienna. Jan. 19, 1915.
N. A. Schwarts, Ex-Min. Educ., persecutor of the Jews, St. Petersburg, Jan. 19.
Thos. K. Cheney, Biblical Scholar, Oxford, Feb. 16.
Joseph Bary, Judge of Tisza-Eszlar fame, Grosswardein, July 13.

Closed September 1, 1915.

ADOLF SCHUSTERMANN
ZEITUNGSNACHRICHTEN-BUREAU
BERLIN SO. 16, RUNGESTR. 22-24

Zeitung: Berliner Tageblatt
(Morgen-Ausgabe)
Adresse: Berlin
Datum: 26-7-15

Geheimrat Professor Dr. Proskauer †. Der langjährige, verdienstvolle Direktor des Nahrungsmitteluntersuchungsamts für hygienische und gewerbliche Zwecke der Stadt Berlin, Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Bernhard Proskauer ist nach langem schweren Krankenlager einem Herzleiden erlegen. Geheimrat Proskauer, der 1851 in Ratibor geboren wurde und in Berlin studierte, war ein Schüler W. v. Hofmanns, der ihn auch zu seinem Assistenten erwählte. Schon 1877 wurde Professor Proskauer ins Reichsgesundheitsamt berufen, und drei Jahre später wurde er der verdienstvolle chemische Mitarbeiter Robert Kochs. Als 1891 Robert Koch die Leitung des neu gegründeten Instituts für Infektionskrankheiten erhielt, nahm er Professor Proskauer mit sich. Lange Jahre war der Verstorbene dort tätig, bis ihn 1906 die Stadt Berlin zum Direktor ihres neu gegründeten Instituts berief, eine Stellung, die er im vorigen Jahre krankheitshalber aufgab. Die Wissenschaft verdankt Professor Proskauer wichtige Neuerungen auf dem Gebiete der Abwässerklärung, der Wasserversorgung und der Desinfektion, wo er als eine Autorität ersten Ranges galt; ferner verdankt sie ihm Beiträge zur Hygiene des Bodens und Forschungen in der Serumtherapie über den Cholera-, Tuberkulose-, Typhusbazillus und bacterium coli. Als Wissenschaftler und Forscher hat Geheimrat Proskauer Großes geleistet. Noch vor nicht allzu langer Zeit hat er einen Destillierapparat zur Trinkwasserversorgung unserer Truppen konstruiert und damit nicht zum geringsten zur Gesunderhaltung des Heeres beitragen. Die Trauerfeier für den Verstorbenen findet Mittwoch nachmittag 2 Uhr in der Leichenhalle des jüdischen Friedhofes in Weißensee statt. Rabbiner Dr. Warschauer wird die Gedächtnisrede halten.

Mutter von Prof. Bernhard Proskauer

Ratiborer Zeitung [7.11.1900]

Jahren gefleht haben soll. Leider ist zu befürchten, daß dieser „Fall" noch einige größere Konkurse in Lauban und Umgebung herbeiführen wird.

Ratibor, 3. November. Am gestrigen Tage starb die älteste Mitbürgerin unserer Stadt, Frau Bertha Proskauer, im Alter von 97½ Jahren. Die Verstorbene, ein Kind unserer Stadt, hat im Laufe eines Jahrhunderts Ratibor aus einer mittleren Provinzstadt zu einer der größten und gewerbreichsten emporblühen gesehen und verfolgte das Gedeihen ihrer Vaterstadt durch das Lesen der Ratiborer Zeitungen bis wenige Tage vor ihrem Hinscheiden. Das Leichenbegängnis gestaltete sich zu einem wahrhaft imposanten. Hunderte von Menschen gaben der ehrwürdigen Matrone das letzte Geleit.

Greußen. Von einem Haifisch gefressen wurde im Indischen Ozean der Sohn des Pfarrers Herbig zu Holzengel. Er war als erster Offizier auf einem Hamburger Handelsdampfer angestellt und wurde durch eine Sturzsee über Bord gespült. Eine Rettung war unmöglich; vor den Augen der entsetzten Schiffsbesatzung wurde der junge Mann von einem der das Schiff umschwärmenden Haifische erfaßt und zum Meeresgrunde gezogen, einen dunklen Blutstreif hinter sich lassend.

Frankenstein. (Unvorsichtiges Umgehen mit Dynamit.) Auf noch unaufgeklärte Weise war es den Schulknaben Taux und Geide gelungen, sich in den Besitz einer Dynamitpatrone, wie sie in Bergwerken verwendet werden, zu setzen. Die Knaben brachten die Patrone durch Aufschlagen auf einen Stein zum Explodiren und wurden dabei schwer verletzt. Dem Taux wurde u. A. die eine Hand vollständig vom Arme gerissen und außerdem erlitt er schwere Wunden an der Brust. Die Verletzungen des Geide sind nicht so schwerer Natur. Die Knaben sind in das Kloster der Barmherzigen Brüder gebracht worden.

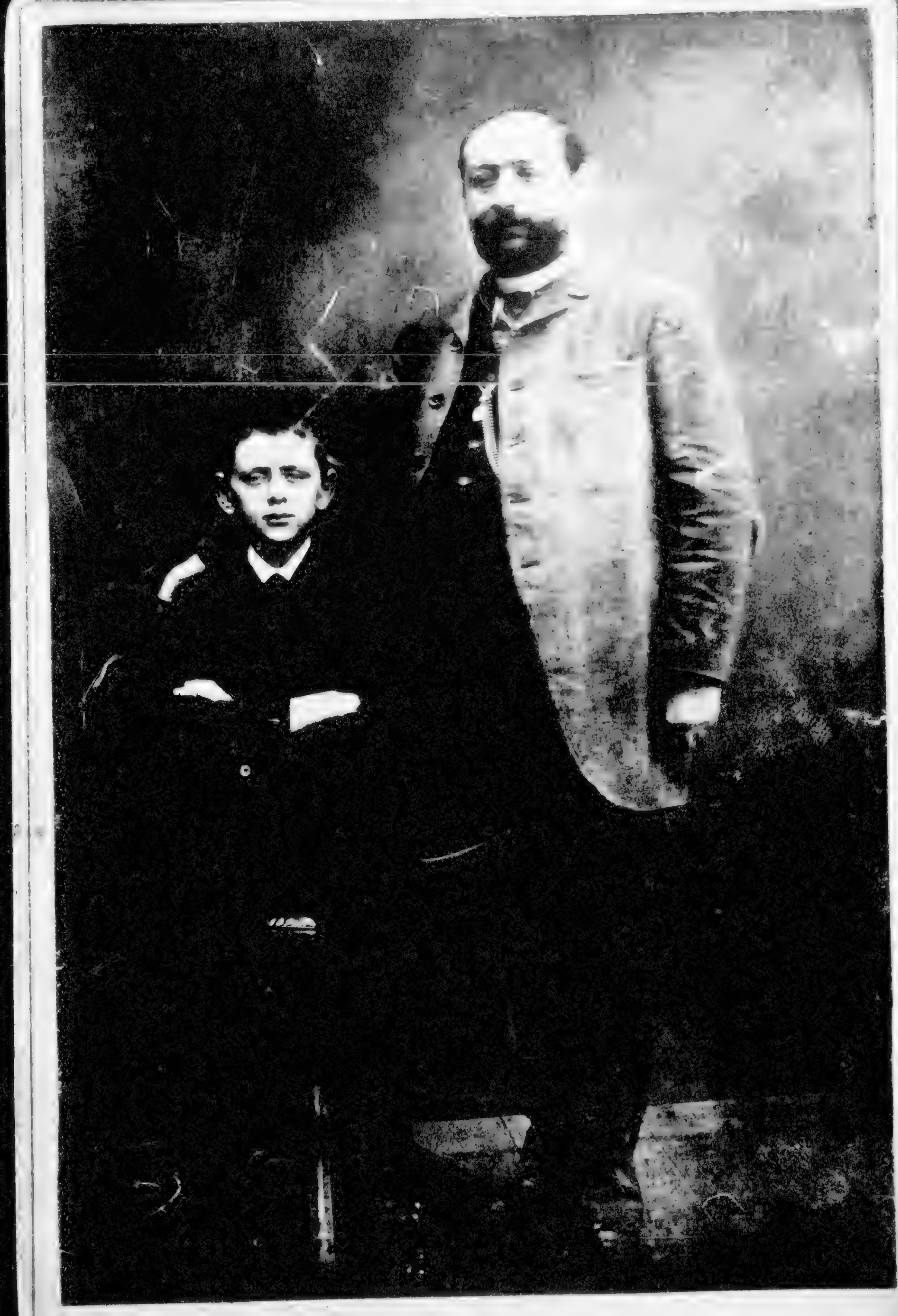
Danzig, 5. November. (Marinegarnison.) Wie nach dem „Ges." zuverlässig verlautet, wird für Danzig die Einrichtung einer Marinegarnison geplant. Die Mannschaften werden in einer Abteilung Matrosen-Artillerie und einer Abteilung für eine Torpedoboots-Versuchsstation bestehen. Die Mittel dazu sollen im nächsten Marineetat beantragt werden.

London. (Eine Heldenthat der Königin von Portugal.) Die „Daily Mail" meldet aus Lissabon: Die Königin von Portugal hat sich durch eine heroische That in Arcaes große Volksthümlichkeit erworben. Die Königin, welche während eines Spazierganges am Strande ein mit zwei Personen besetztes Fischerboot in ihrer Nähe kentern sah, stürzte sich ins Wasser und rettete die beiden Insassen nacheinander.

Vermischtes.

Die Verwaltung der Spielhölle von Monte Carlo veröffentlicht jetzt ihre Ausgaben der verflossenen Saison. Man findet da notiert: An den Fürsten für die Konzession 1250000 Frank, Polizei-, Gerichts- und Regierungskosten 500000 Frank, für öffentliche Arbeiten, Straßenbau 200000 Frank, für fromme Stiftungen 150000 Frank, für Wettrennen und sonstige Sports 400000 Frank, für Druckspesen, Zeitungen ꝛc. 75000 Frank, für Postspesen 50000 Frank, zusammen 3375000 Frank. Nichts verlautet von den Schmiergeldern für Zeitungen, auch nichts von dem Reingewinn, welcher den Ruin einer großen Anzahl Familien und zahlreiche Selbstmorde bedeutet.

Boshafter Superlativ. Heiratsvermittler: Die Dame, die ich Ihnen hier empfehle ist, allerdings keine Schönheit, aber das kann man bei einer Mitgift von 500000 Mk. auch nicht verlangen! . . Uebrigens ist hier eine Photographie. Was sagen Sie zu ihrem Aeußeren?" — Heirathskandidat (erschrocken): „Aeußeren? Na, hören Sie, das ist schon das — Aeußerste!'



Ruskin Rosknee

with the Author

24 (3711

Inital Problems

25(3711

AR 3711 1/3 Bernhard Rockefeller Family Collection, 1850-1970 B 20/2

Arthur Rockefeller, 1930-1970

9.Karte Proskauer, Bernhard, Familie AR-A.1081
III. Proskauer, Arthur, Arzt 3712
geboren 27.2.1880 Berlin, gest.7.9.1960
New York

Sohn von Bernhard Proskauer

1. Brief Beth Israel Hospital New York Feb.3, 1958
   acceptance of resignation
2. Brief von Mrs. Arthur Proskauer Forest Hills
   N.Y. (1.9.1970) Photokopie v Masch.Schr 2p
3. Foto Arthur Proskauer 1946 1p in Fotoalbum

Beth Israel Hospital
10 NATHAN D. PERLMAN PLACE
New York 3, N. Y.

February 3, 1958

Arthur Proskauer, M. D.
69-40 108th Street
Forest Hills 75, New York

Dear Dr. Proskauer:

It was with much reluctance that the Board of Trustees accepted your resignation as Assistant Pathologist for Exfoliative Cytology. We wish to express our deep appreciation for the fine quality of your services to the Hospital in organizing and conducting the Department of Exfoliative Pathology.

We sincerely hope that your health will improve sufficiently for you to again become a member of the Beth Israel family, in fact as well as in spirit.

Sincerely yours

Seymour J. Phillips

Seymour J. Phillips
Secretary
Board of Trustees

cc: William Antopol, M. D.

AFFILIATED WITH THE FEDERATION OF JEWISH PHILANTHROPIES OF NEW YORK

MRS ARTHUR PROSKAUER
69-40 108TH STREET
FOREST HILLS NEW YORK 11375

[1.9.1972]

Leo Baeck Institut.

II

Mein verstorbener Mann, Dr. Arthur Proskauer, war der einzige Sohn. Er studierte Medizin, spezialisierte sich als Facharzt für Hals, Nasen & Ohrenkrankheiten. Ausserdem war er 21 Jahre am Krankenhaus der Juedischen Gemeinde Berlin Leiter der Pathologischen Abteilung. -

Nach 2 Jahren in Tel Aviv kam er nach Amerika. Hier entwickelte er die Cytologische Abteilung am Beth Israel Hospital in New York, wo er bis zu seiner Erkrankung arbeitete.

Beifolgend das Abschiedsschreiben des Beth Israel Hospitals.

x) [von Bernhard Proskauer]

MRS. ARTHUR PROSKAUER
69-40 108TH STREET
FOREST HILLS, NEW YORK 11375

1. September 1970.

Leo Baeck Institute
129 East 73rd. Street
New York, N.Y. 10021.

Hiermit gestatte ich mir dem Leo Baeck Institut die noch vorhandenen Papiere des Vaters meines verstorbenen Mannes & seines Grossvaters zu uebergeben.

1) Geheimer Regierungsrat Prof. Dr. Bernhard Proskauer,
1851 - 1915
zuletzt Direktor des Staedt. Untersuchungsamts, Berlin,
fuer hygienische & gewerbliche Zwecke.
Ernennungen, Ordensverleihungen, Universitaet, Gymnasium
& die gesammelten Nachrufe.

2) Herr Gottschalk Rosenberg, (Grossvater muetterlicherseits.)
Geburtsschein 1814 , Buergerbrief 1844, Mitglied der
Kaufmannschaft Berlin 1846.

Ich tue dies im Andenken an die teuren Verstorbenen mit der Ueberzeugung, dass das Leo Baeck Institut der wuerdige & richtige Platz fuer die Aufbewahrung dieser einst so wichtigen Schriftstuecke ist.

Hochachtungsvoll!

Frau Anni Proskauer.

End of Bernhard Proskauer Family Collection